

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pf. frei im Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,40 M. excl. Postgebühren.
Eingetr. Post-Bezugsliste Nr. 6340.
Redaction und Druckerei: Unterstrasse 15.
Unparteiliche Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltweite beträgt 10 Zeilen, deren jede 10 Pf.
für auswärts 15 Pf. Der meiste Raum ist für
Anzeigen zu 10 Pf. für auswärts 15 Pf.
Anzeigen zu 10 Pf. für auswärts 15 Pf.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungsblatt. — „Der Landwirt.“ — „Der Arbeiter.“
Neueste Nachrichten. nachweisbar zweitgrößte Auflage aller wassersuchen Blätter.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 198. Dienstag, den 25. August 1896. XI. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß der Stadtgeometer durch Beschluß der städtischen Collegien beauftragt worden ist, die nachstehend verzeichneten Arbeiten für Private auf deren Ansuchen auszuführen. Für diese Arbeiten sind von den Antragstellern die nachstehend bezeichneten Beträge an die Stadtkasse zu zahlen. Anträge auf Vornahme der betreffenden Arbeiten sind schriftlich an den Stadt-Geometer zu richten oder mündlich auf Zimmer No. 59 während der Dienststunden anzubringen.

Wiesbaden, den 18. August 1896.

Der Magistrat.
In Vertr.: Hef.

Gebühren-Tarif

für die durch den Stadt-Geometer auszuführenden Absteckungen der Straßen- und Baufluchtlinien, sowie der Straßenhöhen für Neubauten.

1. Für Absteckung der Baufluchtlinie eines Grundstückes oder selbstständigen Grundstückstheils (Baustelle) einschließlich einmaliger Revision der Inneneinrichtung der Baufluchtlinie und Ausfertigung der erforderlichen Prüfungsbescheinigung § 8^a der Baupolizeiverordnung vom 18. November 1895.
a) wenn das Grundstück an einer Straße gelegen, also nur eine Baufluchtlinie abzustecken ist. 10 M.
b) wenn das Grundstück an mehreren Straßen gelegen ist, also mehrere Baufluchtlinien abzustecken sind, für die erste Fluchtlinie der Satz zu 1a und für jede weitere 5 M.
c) wenn die Absteckung gleichzeitig für mehrere unmittelbar nebeneinander belegene, demselben Eigentümer gehörende Grundstücke erfolgt, für das erste Grundstück der Satz zu 1a und für jedes weitere 5 M.
 2. Für die Absteckung einer Vorgartenflucht, welcher bereits die Baufluchtlinie vorausgegangen ist, einschließlich Prüfungsbescheinigung. 5 M.
 3. Für die Prüfung der Inneneinrichtung der Fluchtlinien und Straßenhöhen, wenn eine Absteckung nicht vorausgegangen ist.
a) bei einer Fluchtlinie 5 M.
b) für jede weitere Fluchtlinie 3 M.
 4. Für die Absteckung der Straßenhöhen einschließlich der späteren einmaligen Prüfung.
a) bei einer Hausfront 5 M.
b) bei mehreren, für die erste der Satz zu 4a und für jede weitere 3 M.
- Die Beträge sub. 4. fallen aus, wenn die Absteckung der Straßenhöhen gleichzeitig mit der Absteckung der Fluchtlinien erfolgen kann. In der Bezahlung der letzteren ist diejenige für die erstere dann mit begriffen.
5. Für jede weitere Prüfung der Baufluchtlinien oder Straßenhöhen 5 M.
 6. Alle in vorstehenden Bestimmungen nicht enthaltenen sonstigen geometrischen Arbeiten, soweit deren Ausführung im städtischen Interesse liegt und auf Grund städtischen Materials erfolgen kann, werden vergütet zu dem Satze von
für jede angefangene Stunde Büroarbeit 2 M.
und von
für jede angefangene Stunde Feldarbeit einschließlich der Messhilfe 3 M.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 17. Juli 1896.

(L. S.) Der Bezirks-Ausschuß.
gez. von Reichenau.

Stadtbanamt, Abtheilung für Straßenbau.
Freitag, den 28. August d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rehrichsplatz im Distrikt „Häsegarten“:

14 Haufen (je zu 30 Karren) Hauskehricht öffentlich versteigert.
Wiesbaden, den 20. August 1896.

Staats- und Gemeinde-Steuer.
Heute Zahlungstermin für die Steuerpflichtigen, welche veranlagt sind in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben V und W.
600 Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Höhere Töcherschule, (Luisenstraße.)

Beginn des Wintersemesters: Montag, den 21. September, Vorm. 8 resp. 9 Uhr.

Die Anmeldungen neu eintretender Schülerinnen nimmt der Unterzeichnete in seiner Dienstwohnung, Luisenstraße 26, Samstag, den 19. September, Vorm. 9—12 und 3—5 Uhr entgegen.

619

Dir. Weldert.

Bekanntmachung.

Montag, den 31. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wollen die Erben der Helene Martini Eheleute, die an der Mauerstraße Nr. 17, zwischen Philipp Lauth und Carl Walther I. belegene Hofraithe in dem Rathhause, Zimmer No. 55, nochmals abtheilungshalber versteigern lassen.

Die Hofraithe besteht aus einem zweistöckigen Wohnhause mit zweistöckigem Hinterbau und 1 a 16,50 qm Hofraum und Gebäudelfläche.

Die Genehmigung des Nachlasspflegers wird mit dem Zuschlag erteilt, wogegen die Genehmigung des Vormundschaftsgerichts der mitbetheiligten Minderjährigen wegen vorbehalten werden muß.

Wiesbaden, den 22. August 1896.

Der Ober-Bürgermeister.
In Vertretung: Körner.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines ca. 1800 m langen Wasserstollens im Taunusgebirge für das Wasserwerk Wiesbaden, und zwar in der Nähe der Eisenbahnstation „Chausseehaus“, der Wiesbaden-L. Schwalbacher Eisenbahn, vermittelst maschineller Bohrung, soll an einen geeigneten, in derartigen Arbeiten erfahrenen Unternehmer vergeben werden und sind darauf bezügliche Angebote postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens den 1. October d. Js., Mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die der Vergabe zu Grunde gelegten Bedingungen können auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes eingesehen, oder auch auf Ansuchen von der Verwaltung bezogen werden.

Wiesbaden, den 24. August 1896.

Der Director der Wasser- und Gaswerke:
Müllh.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaft der Leiter-Abtheilung 2 wird auf Dienstag, den 25. d. M., Abends 7 Uhr, zu einer Übung in Uniform an die Remise geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19, und 23 der Statuten, sowie Seite 11 Abs. 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Pünktlich zu der obena angegebenen Zeit wird verlesen und die dabei Fehlenden in Strafe genommen.

Wiesbaden, den 22. August 1896.

Der Branddirektor: Scheurer.

Freitag, den 28. August und Dienstag 3. September d. Js., Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Versteigerungstafel Reugasse No. 6:

verschiedene Mobilien

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 24. August 1896.

Steigertwald, Vollziehungsbeamter.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 24. August 1896.

Geboren: Am 19. Aug.: dem Königl. Postkassirer Otto Schulz e. S., N. Haus Justus Ludwig. — Am 21. Aug.: dem Schlossergehilfen Johann Kaufsberger e. S., N. Johann Ludwig Wilhelm Carl. — Am 18. Aug.: dem Zimmermeister Carl Koffel e. S., N. August. — Am 23. Aug.: dem Schuhmachergehilfen Georg Seibach e. S., N. Rudolf Jacob. — Am 21. Aug.: dem Kunstgärtner Johannes Lorenz e. S., N. Gisela Pauline Luise. — Am 20. Aug.: dem Tapezierer Wilhelm Sternhilt e. S., N. Heinrich Christian Ernst. — Am 22. Aug.: dem Tagelöhner Robert Oswald e. S., N. Adolf Peter Hugo. — Am 18. Aug.: dem Schriftföhrer Theodor Ziger e. S., N. Alfred.

Aufgeboten: Der Schmied Christian Wilhelm Vohr zu Bischofsheim, mit Anna Maria Pfeil hier. — Der Maurer Georg Hart zu Flörsheim, mit Catharine Weinsheimer hier. — Der Lehrer Conrad Wilhelm Ludwig Carl Offenbacher zu Frankfurt a. M., mit Anna Maria Theresia Geisler hier. — Der Speereimaarenhändler Johannes Ehl hier, mit Magdalene Müller zu Diebelsheim. — Der vermittelte Lehrer am Realgymnasium Adolf Glasberger zu Magdeburg, mit Auguste Horne hier.

Verheiratet: Am 22. Aug.: der Former Georg Jakob Carl Hofmann hier, mit Lina Catharine Luise Herchen hier. — Der Schuhmachergehilfe Friedrich Adolf Vincenz Carl Lauth hier, mit Josefine Creszentia Haag hier. — Der Tagelöhner Philipp Wilhelm Klubberg hier, mit Maria Catharina Wolf hier. — Der Grundarbeiter Carl Wilhelm Mühle hier, mit Maria Ströbert hier. — Der Tagelöhner Carl Philipp Ludwig Schmidt hier, mit Leopoldine Schwaab hier. — Der Schlossergehilfe Otto Verbner hier, mit Elisabeth Caroline Schlicht hier. — Der Fuhrmann Jakob Carl Davizar hier, mit Caroline Schlichter hier. — Der Metzger Valentin Carl Freppner hier, mit Sophie Wilhelmine Niedinger hier.

Gestorben: Am 22. Aug.: Jodor, S. des Kaufmanns Siegmund Weinach, alt 13 J. 4 Mt. 20 T. — Am 23. Aug.: Marie, geb. Kallas, Ehefrau des Schneiders Heinrich Michaelis, alt 67 J. 7 Mt. 29 T. — Am 24. Aug.: Catharine Luise Regine Charlotte Elisabeth, T. des Glasergehilfen Ludwig Rothländer, alt 1 J. 3 Mt.

Königliches Standesamt.



Dienstag, den 25. August 1896.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.

- Direction: Herr Concertmeister Hermann Irmer.
- | | |
|---|-----------------|
| 1. Festmarsch | Gounod. |
| 2. Ouverture zu „Die Königin für einen Tag“ | Adam. |
| 3. Stadt und Land, Polka-Mazurka | Joh. Strauss. |
| 4. Einleitung zum III. Akt und Chor aus „Lohengrin“ | Wagner. |
| 5. Donauwellen, Walzer | Ivanovici. |
| 6. Ouverture zu „Astorga“ | Abert. |
| 7. Potpourri aus „Touffels Anthell“ | Auber. |
| 8. Herzog Alfred-Marsch | V. von Stechow. |

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert

- Direction: Herr Concertmeister Hermann Irmer.
- | | |
|---------------------------------------|---------------|
| 1. Ouverture zu „Zieten'sche Husaren“ | Scholz. |
| 2. Loreley-Paraphrase | Nesowadba. |
| 3. Duett und Finale aus „Martha“ | Flotow. |
| 4. Postillon d'amour, Gavotte | Ebner. |
| 5. Saltarello | Gounod. |
| 6. Ouverture zu „Der Wasserträger“ | Cherabini. |
| 7. Dividenden, Walzer | Joh. Strauss. |
| 8. Scènes napolitaines, Suite | Massenet. |
- a) La danse, b) La procession et l'improvisateur, c) La fête.

Curhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 28. August, Nachmittags 2 Uhr, beginnend
(nur bei entsprechend günstiger Witterung):

grosses Gartenfest

Drei Musikcorps.

Ballon-Fahrt

der Aeronauten Miss Polly und Capitän Ferrell mit ihrem Riesenballon „Sanssouci“ (1000 Cub.-Mtr.) verbunden mit

Doppel-Fallschirm-Absturz

ausgeführt von Miss Polly.
Beginn der Ballonfüllung: 2 Uhr Nachm. Auffahrt: ca. 5 1/4 Uhr.
Während der Füllung und Auffahrt:
Concerte verschiedener Capellen.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 198.

Dienstag, den 25. August 1896.

XI. Jahrgang.

Der österreichisch-ungarische Ausgleich.

Wiesbaden, 24. August.

In unserem Nachbarstaate an der Donau, wo über die wirtschaftlichen Grundbedingungen des Reichsbestandes alle zehn Jahre verhandelt und ein „Ausgleich“ abgeschlossen werden muß, scheint diese „Ausgleichsfrage“ für das Kabinett Badeni zu einer gefährlichen Klippe zu werden. Schon seit Anfang Januar sind die Unterhandlungen im Gange, und wenn auch über die Regelung des Zoll- und Handelsbündnisses ein Einvernehmen hergestellt worden ist, so ist doch die wichtigste Frage, in welcher Weise die Beiträge der beiden Reichshälften zur Deckung der gemeinsamen Ausgaben geregelt werden sollen, unerledigt geblieben.

Die Beitragsleistung erfolgte bisher derartig, daß Oesterreich 70 pCt., Ungarn nur 30 pCt. zu zahlen hatte. 1869 betrug die Staatseinnahme Ungarns 167, die Oesterreichs 300 Millionen. Damals mochte das Verhältnis von 70:30 noch annehmbar erscheinen. Seitdem ist aber eine so bedeutende Verschiebung der wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte in Oesterreich-Ungarn eingetreten, daß das bisherige Verhältnis nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Die ungarischen Staatseinnahmen sind von 1869 bis 1893 auf 466 Millionen gestiegen, während die österreichischen nur auf 635 gewachsen sind. Von den gemeinsamen Kosten fallen heute auf den Kopf der Bevölkerung in Oesterreich 2,94 Gulden, in Ungarn nur 1,84 Gulden.

Das Verlangen Oesterreichs, daß die Quote Ungarns von 30 auf 42 pCt. erhöht werde, kann daher nicht als unbillig bezeichnet werden. Trotzdem wird es von Ungarn beharrlich abgelehnt. Da nun auch in Oesterreich wenig Neigung besteht, so wie bisher Ungarn gegenüber den kürzeren zu ziehen, so ist es keineswegs ausgeschlossen, daß sich die beiden Regierungen in diesem Jahre nicht einigen. Es würde also zur Kündigung des geltenden Vertrages und nach dem 31. December 1897, wo der Vertrag abläuft, zu einem Provisorium kommen, dessen Grundlinien der Kaiser und König als Schiedsrichter bestimmen würde.

Schließlich wird aber wohl doch die Erwägung die Oberhand behalten müssen, daß das Zustandekommen des finanziellen Ausgleichs im Interesse der gesamten Monarchie notwendig ist. Beinahe 30 Jahre besteht der Ausgleich. Die dadurch geschaffenen Einrichtungen, welche die staatsrechtliche Grundlage der habsburgischen Monarchie bilden, haben in dieser Zeit ihre Zweckmäßigkeit und ihre Lebensfähigkeit gegenüber jedem Zweifel bewiesen. Ungarn ist unter der Herrschaft der dualistischen Staatsform emporgeblüht und ein Element der Stärke für die gesamte Monarchie geworden. Nur vermöge des 1867 abgeschlossenen Ausgleichs hat Oesterreich-Ungarn eine starke Stellung im Rathe der europäischen Völker zu behaupten vermocht; es ist ein vielumworbener Bundesgenosse, eine Gewähr des europäischen Friedens; seine Macht hat sich

wesentlich gehoben, seine wirtschaftlichen Fortschritte äußern sich in der Finanzlage beider Reichshälften. Es hiesse den Aufschwung der österreichisch-ungarischen Monarchie in Frage stellen, wenn der Ausgleich nicht erneuert werden würde.

Angeichts dieser kritischen Lage hat der Präsident der ungarischen Nationalpartei, Ferdinand Horváth, in einer Studie über die Quotenfrage eine neue Lösung vorgeschlagen. Darnach soll Oesterreich 58 pCt., Ungarn 30 pCt. bezahlen. Für die ungedeckte Differenz von 12 pCt. soll einstweilen durch Anleihen vorgesorgt werden, und nach zehn Jahren, wenn nach der Personal-Einkommensteuer das National-Einkommen der beiden Staaten ermittelt worden ist, soll die Quote hiernach nachträglich vertheilt werden. Es bleibt abzuwarten, ob Oesterreich einer solchen Vertheilung der Streitfrage zustimmen wird.

Die Republik in Verlegenheit.

Paris, 22. August.

Am 4. September 1870 kürzte das Kaiserreich zusammen; alles, was in Worten und Werken an das Kaiserreich erinnerte, war verpönt, verschwand in der geschichtlichen Kumpelkammer, und wenn ein Hochruf ausgebracht ward, so war's der Präsident, die Republik, die Commune, die Revolution. Jetzt aber, nach 26jährigem Schlummer, werden die alten Titel wieder ausgekramt. „Vive l'Empereur, vive l'Impératrice!“ soll es überall erschallen, wenn der Zar einzieht. Die Franzosen sind nämlich von den Russen belehrt worden, daß der Titel Zar, wie bequem er auch sei, doch für den russischen Kaiser nicht so ganz commo il laut ist, und da sie die Russen als alleinige Lehrmeister sich gefallen lassen, so werden sie fügsam den Ruf „Vive le Tsar“ ausgeben, obgleich er durch das Spectakelstück „Michail Strogow“ sich längst im Volksbewußtsein eingebürgert hat. Und da es nun einmal so sein muß, finden die Franzosen auch naturgemäß, daß sich das „Vive l'Empereur!“ besser und dröhnender aussprechen lasse als das kürzere „Vive le Tsar!“ Am Ende haben ja die Russen ein ebenso großes Recht, sich den „Zaren“ zu verbitten, wie zur Zeit die Chinesen, die durch den Marquis Tseng gegen die Bezeichnung ihres Kaisers als „Bogdan Khan“ in russischen Schriftstücken Verwahrung einlegten. Die Chinesen drangen damit durch; die russische Regierung ersepte den Bogdan Khan durch den Kaiser, und so wird die Ausmerzung des „Zaren“ auch hier keine weiteren Schwierigkeiten verursachen. Eigenthümlich dabei ist nur die Wendung der Dinge, die den Franzosen als belächeltesten Mann in der ganzen Welt einen russischen Kaiser beschreien, nachdem sie den eigenen Kaiser in die Verbannung getrieben. Die Bekehrung von Petersburg aber beschränkt sich nicht auf diese Hochrufe allein; sie betrifft auch die russische Fahne. Zur Zeit des Besuchs des Admirals Avellan erging man sich nach Belieben in dreifachem Fahnenreichtum;

da war die gelbe Kaiserfahne mit dem Adler, die weiße mit dem Andreaskreuz und die dreifarbige Flagge, die Tricolore. Jetzt, da sich der Zar selbst naht, haben die betreffenden Geschäftskreise, die sich mit deren Anfertigung abgeben, höheren Orts Rath erholt und dabei die schmückel-hafte Auskluft erhalten, sich nur auf die Tricolore zu verlegen, die dieselben Farben wie die französische, obgleich in einer anderen Anordnung, aufweist. Der russische Cerimonienmeister wird also mit der getreuen Pariser Bevölkerung nicht zu hadern haben.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 24. August.

Aus Beamtenkreisen

erhält die „Rdn. Btg.“ eine Zuschrift über die in Aussicht genommene Aufbesserung der Beamtengehälter, die sich gegen die dem Vernehmen nach geplante bevorzugte Berücksichtigung der höheren Altersklassen richtet. Wirklich bedürftig, so meint die Zuschrift, sind heute die auf den unteren und mittleren Gehaltsstufen stehenden Beamten, denn an diese treten unvermeidliche große Aufgaben heran, die mit den karglichen Einnahmen nicht in Einklang zu bringen sind, während die meisten, in einem Lebensalter von etwa 60 Jahren stehenden, das Maximalgehalt beziehenden Beamten, deren Kinder gewöhnlich versorgt sind, solche bedeutenden Ausgaben nicht mehr zu leisten haben und daher mit ihrem Gehalt viel eher auskommen können. Hiernach thut vor allem die Erhöhung der Anfangsgehälter noth; die große Mehrheit der Beamten würde eine mäßige Erhöhung des Minimalgehaltes unbedenklich einer wesentlich beträchtlicheren Erhöhung des Maximalgehaltes vorziehen. Nun verlautet, die Regierung lege bei der zu erwartenden Gehaltsregulirung den Schwerpunkt auf die Erhöhung der Endgehälter und lasse somit die wirklich bedürftigen Kreise der Beamten leer ausgehen; außerdem solle auch noch die den Beamten bisher zugestandene theilweise Communalsteuerverfreiheit beseitigt werden. Bestätigen sich diese Gerüchte, so heißt es, der Beamte erfährt in den ersten 12 bis 15 Jahren nach seiner etatsmäßigen Anstellung nicht nur keine Aufbesserung seiner bisherigen Bezüge, sondern er zahlt von dem schon jetzt anerkanntermaßen unzulänglichen Gehalt noch 2- bis 3mal so viel an die Gemeinde, als er bei seiner bisherigen theilweisen Communalsteuerverfreiheit zu zahlen verpflichtet war. Auf die fragwürdige Wohlthat der Communalsteuerverfreiheit würden die Beamten gern verzichten, denn sie wollen vor den übrigen Staatsbürgern auch nicht einen Schein des Vorzugs genießen. Dafür lohne man aber auch ihre Dienste, wie es billig ist, damit nicht auch ferner die Sorge täglich an ihre Thür klopft.

Die Behandlung der Lehrer

bei den militärischen Uebungen hat bekanntlich früher mannigfachen Anlaß zu Klagen geboten, dieselbe ist in der

Aus den Erinnerungen eines Kleinstaat-Ministers.

Im Augusthefte der „Deutschen Revue“ (Deutsche Verlag-Anstalt, Stuttgart, Berlin, Leipzig, Wien) theilt v. Poschinger aus den Aufzeichnungen zweier verstorbenen Mitglieder des Bundesraths, des Schwarzburg-Rudolfsbütischen Staatsministers v. Vertrab und des Anhaltischen Staatsministers Dr. Sinteris einige bemerkenswerthe Auszüge mit, die uns in die Zeit des Norddeutschen Bundes zurückversetzen und namentlich die Geschichte der am 1. Juli 1867 in Kraft getretenen Verfassung beleuchten. Vertrabs Gebieter war jener Fürst Günther, der kurz vor seinem Ableben noch äußerte: „Lieber ins Grab, als die preussische Uniform anlegen!“ Vertrab selbst gehörte bei aller Bewunderung Bismarcks nicht zu dessen unbedingten Verehrern. Interessant ist folgende Mittheilung:

„Bismarck fand zwei Vorarbeiten für den Verfassungsentwurf (von Max Dunder und Savigny) vor; da diese aber seinen Intentionen nicht entsprachen, so schob er sie bei Seite und diktierte am Nachmittag des 13. December 1866 aus dem Kopf Lothar Bucher die einschließlichen konstituierenden Artikel der Verfassung über den Bundesrath, das Bundespräsidium und den Reichstag und gab für die übrigen Abschnitte die bestimmenden Gesichtspunkte.“

Die Aufzeichnungen des Anhaltischen Ministers Dr. Sinteris, der ebenfalls an den Beratungen des Verfassungsentwurfs in Berlin Theil nahm, sind charakteristisch genug, um keiner Erläuterung zu bedürfen.

13. December 1866.

Abstattung von Besuchen. Schredliche Erinnerungen an den Bundestag von Frankfurt.

14. December 1866.

Diner bei dem Gesandten der thüringischen Staaten in Berlin, dem Grafen Beust, wo unter Anderen geladen waren: Geheimrath v. Savigny, v. Thile vom auswärtigen Ministerium in Berlin und die Konferenz-Delegirten v. Wagdorf, v. Seebach, v. Lariß u. v. Vertrab. (Aufzählung der reichen Speisefolge.) Alles das ließen sich die Diplomaten vortrefflich schmecken. Aber von unserer Hauptaufgabe war nicht ein Wort zu erfahren, trotz v. Savigny-Thile. Nichts weiter als: Morgen, den 15., ist noch keine Eröffnung der Verhandlungen, aber Seine Majestät der König wird uns empfangen. Dies wurde bei der Cigarre ruckbar. Für heute habe ich nur soviel wahrgenommen, daß die Beschäftigung hier länger dauern kann, als man denkt, und daß mir Savigny seinen Chef Bismarck etwas zu kopiren scheint. Er bekümmert sich auffallend wenig um uns kleine Europäer. Wagdorf scheint mir etwas eunuyirt und nicht gern hier zu sein. Er spricht nur von dem „Stimmverhältniß“. Drellisch ein bellater Punkt. Soll sich Preußen von uns möglicherweise überstimmen lassen? und, wenn nicht — warum sind wir Bundesgenossen und hierher zitiert?

15. December 1866.

Betrachtungen über Berlin nach einer Besichtigung der um das königliche Schloß gelegenen Prachtbauten. „Ja, es ist eine wahrhaft königliche Stadt, dieses so viel verschriene Berlin, dies veränderte ich; wie wenig ich auch geneigt wäre, dort zu wohnen. Wer seiner Geburt, seinem Beruf nach darauf angewiesen ist, von dem freilich begreife ich, daß er seinen Wohnsitz nicht wieder wird verlegen wollen. In mir steht aber noch, nach Alexander v. Humboldts Erklärung, ein stark Stück der angeborenen ursprünglichen Wildheit des menschlichen Geschlechts, welche dieses von Zeit zu Zeit in die Einsamkeit treibt und darin einen Genuß findet, den alle Kultur nicht zu gewähren vermag.“

Um 4 1/2 Uhr Nachmittags ins Schloß (Palais?) gefahren, in Folge einer Einladung von beiden Majestäten zur Tafel. Trotz befohlener kleiner Uniform — nach hiesigem Begriff — hatten doch alle meine Collegen die grand cordons angelegt! Schadet nicht, Bismarck war ohne! Dieser erschien bald, aus des Königs Zimmer heraustretend, uns zu bewillkommen. Wenige Minuten später Se. Majestät. Letzterer hielt eine kurze Anrede an uns. Was schon öfter vergeblich erstrebt worden, bemerkte er, sollte von Neuem versucht werden; die Ereignisse und Erfolge hätten ihn weit über seinen Willen fortgerissen, er hoffe aber das Beste für Deutschland, wenn seine Bundesgenossen ihm zustimmten: freilich werde es ihnen einige Opfer kosten. Dies der kurze Sinn seiner längeren freien Rede. Dann ging er uns im

lehten Zeit jedoch ungleich besser geworden. Ein Beispiel von rücksichtsvoller Behandlung der zur Uebung einberufenen Lehrer hat jüngst wieder ein Hauptmann des 112. Infanterie-Regiments in Mülhausen gegeben. Der Offizier stellte seiner Mannschaft die Lehrer mit der Mahnung vor, daß ihnen jeder mit der Achtung und Zuvorkommenheit begegnen müsse, die ihrem Stande und ihrer Bildung gebühren. Auch besetzte er die Lehrer vom Stubendienst und stellte ihnen in Aussicht, daß er die tüchtigsten unter ihnen nach Schluß der Uebung zu Befreiten und Unteroffizieren in Vorschlag bringen werde.

Reichseinnahmen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Von Anfang April bis Ende Juli d. J. beträgt die Einnahme der Reichskasse an Zöllen 135,163,686 Mark (mehr gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres 11,755,515), Tabaksteuer 2,804,476 Mark (mehr 129,166), Zuckersteuer 30,486,444 Mark (mehr 4,383,786), Salzsteuer 13,950,075 (mehr 414,058), Reichsbottich- und Branntweinmaterialsteuer 5,435,342 (weniger 324,049), Branntweinverbrauchsteuer mit Zuschlag 33,451,726 (mehr 622,259), Brennsteuer 558,087 (mehr 503,992), Brausteuer und Bierübergangsabgabe 9,822,968 (mehr 383,152), Summe 231,672,804, mehr 17,877,879 Mark.

Li-Hung-Tschang über Englands Handel.

Li-Hung-Tschangs Ansicht über seinen Besuch in England und dessen Ergebnisse giebt die „Times“ nach einem Schreiben eines ihrer Korrespondenten wieder. Hiernach sei Li-Hung-Tschang überaus zufrieden mit seinen Erfahrungen und habe erklärt, es sei Chinas Politik, so schnell als möglich vorzuschreiten, um das im Osten zu werden, was England im Westen sei. In einer Unterredung mit Salisbury habe letzterer erklärt, er selbst stehe im Prinzip der Forderung Chinas, betreffend die Erhöhung des Tarifs günstig gegenüber; er müsse aber die Wünsche der Handelskammern in Shanghai und anderen Orten in Händen haben, ehe er einer Tarifierhöhung zustimme. Li-Hung-Tschang habe geäußert, daß bei dem gegenwärtigen Tarif nach der Bezahlung der Kriegsschuld an Japan von den Einkünften Nichts übrig bleibe zum Bau von Eisenbahnen und für andere Pläne, die er verwirklichen möchte. Eine Erhöhung des Tarifs mache keine Gegenconcessionen seitens Chinas erforderlich. Wenn die englische Regierung es wünsche, so könne sie verlangen, daß an dem Tage, an welchem der Tarif erhöht werde, eine Proklamation erlassen würde, welche die ganze chinesische Küste dem Handel öffne. Die inländischen Angaben könne China indessen für eine bloße Erhöhung der Einfuhrzölle nicht aufgeben. Der Vizekönig glaubt, daß England eventuell seine Forderungen zugestehen werde.

Friede auf Kreta?

Die Verfolgung der Geschichte des kretensischen Aufstandes ist ein Geduldsspiel. Täglich neue Meutereien und täglich Verhandlungen und Verordnungen, so geht es nun schon Wochen und Monate, und wer weiß, wie lange noch hinaus in die Zukunft. Schon wiederholt glaubte man die endgültige Entscheidung gekommen, aber immer wieder wurde die Lösung durch widrige Zwischenfälle hintertrieben oder in die Ferne gerückt. Auch heute wieder liegt eine von verschiedenen Seiten bestätigte Nachricht vor, daß die Mächte in der kretensischen Frage jetzt vollkommen einig seien und in aller nächster Zeit dem Sultan eine Zusammenstellung derjenigen Concessionen unterbreiten werden, welche sie auf Kreta für notwendig hielten. Auch ein Konstantinopeler Drohverbot der „Römisches Zeitung“ bestätigt

diese Meldung: Die ununterbrochen fortgesetzten Verhandlungen der Botschafter hatten das Ergebnis, daß alle Botschafter einschließlich des englischen sich über die Art der Zugeständnisse geeinigt, die als äußerste Grenze dessen zu betrachten sind, was die Türkei den Kretern zugestehen könnte. Den Consuln der einzelnen Mächte in Kreta wurde hierüber mit der Aufforderung Kenntnis gegeben, ihren ganzen Einfluß bei den Kretern einzusetzen, um auf Grund dieser Bedingungen die ausländische Bewegung einzustellen. Gleichzeitig wollten die Botschafter die Pforte zur Annahme des vorgeschlagenen Programmes bewegen.

Deutschland.

* Berlin, 22. Aug. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser hörte heute früh den Vortrag des Chefs des Generalstabs, Grafen v. Schlieffen, arbeitete dann längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts, v. Goltz, und fuhr später zur Denkmalsfeier nach dem Casernement des 3. Garde-Regiments zu Fuß, wo sich der neuernannte Kriegsminister, Generalleutnant v. Goltz, der bekanntlich vor etlichen Jahren die Stellung des Commandeurs des genannten Regiments bekleidete, bei Sr. Majestät meldete.

Der Kaiser wohnte Samstag Mittag der Enthüllungsfest des Denkmals für die in den Jahren 1864, 1866 und 1870/71 gefallenen Krieger des dritten Garde-Regiments auf dem Casernement desselben bei. Das Regiment war in einem offenen Biered aufgestellt. Auf dem rechten Flügel standen etwa 100 frühere Offiziere des Regiments. Im Gefolge des Kaisers befand sich auch der neue Kriegsminister v. Goltz. Auf dem linken Flügel hatte der Verein der früheren Kämpfer und Angehörigen des Regiments Aufstellung genommen. Bei der Ankunft des Kaisers präsentierten die Truppen. Der Kaiser ritt die Front ab und begrüßte einzelne Veteranen. Generalleutnant v. d. Lohau hielt eine längere Rede, in der er der Krieger gedachte, welche in den drei Feldzügen gefallen sind und erbat vom Kaiser die Erlaubnis, die Hülle des Denkmals fallen zu lassen. Die Truppen präsentierten, als die Hülle fiel. Der Regimentskommandeur Oberst v. Twardowski dankte Sr. Majestät für sein Erscheinen, wodurch die Feier zu einem besonderen Ehrentage geworden sei, und schloß mit einem Hurrah auf den Kaiser. Darauf ergriff der Kaiser das Wort zu folgender Ansprache:

Es ist mir eine besondere Freude, dem heutigen Tag, einem solchen Festtage, beim Regiment beizuwohnen, und es hat ein solcher Vorgang für mich den Anstrich eines Familienfestes. Dem Regiment war es vergönnt gewesen, so jung es ist, bald nach seiner Formation drei glänzende Feldzüge mitzumachen und in denselben Antheil an dem Ruhme der früheren preussischen Kämpfer zu nehmen. Es ist das der beste Beweis dafür, daß der altpreussische Geist, den mein Großvater als junges Weis einsetzte, sich in der ganzen Armee betätigt, wie er von seinen Fürsten gelehrt und gepflegt wird; jener Geist der Kameradschaft und der Hingebung, der ewig frohe, freundliche Born. Und dieser Geist der Kameradschaft und Hingebung ist es auch, der die alten Offiziere und Freunde des Regiments als Glieder einer großen Familie hieher getrieben und der sich in dem Regiment stets in so hervorragender Weise betätigt hat. Und dieser Geist wird sich betätigen nach dem alten Worte: „Wie die Alten tun, so zwitschern die Jungen.“ Ich hoffe, daß das Regiment seinen bisherigen Traditionen treu bleiben und diesen Geist der Kameradschaft und Hingebung auch stets weiter hegen und pflegen, sowie mit hingebungsvoller Treue bemüht sein wird, durch ausdauernde Arbeit das Regiment auf der Höhe zu halten, auf die es sich durch seine Vergangenheit emporgehoben hat, wie ich das verlangen kann. Ich hoffe, daß das Regiment, falls ich dazu genötigt werden sollte, es zum Kriege zu rufen, mit derselben Pflichttreue und Freudigkeit für mich in den Tod gehen wird, wie damals für meinen Herrn Großvater. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl des dritten Garderegiments zu Fuß. Es lebe hoch, hurrah, hurrah, hurrah!

argt) und v. Lauer**) hier trafen, von denen Ersterer dereinst den Letzteren im Examen hatte durchfallen lassen (Lauer war Mitglied der preussischen Prüfungskommission.) Der König ging so offen heraus, daß ich wirklich frapirt war. So z. B. sagte er: Wenn der König von Hannover mit Sicherheit hoffe, daß in zwei Jahren Alles in den vorigen Stand gesetzt sein werde, solle er doch das abwarten und nicht die Gewissen seiner Unterthanen beschweren. Ferner sagte er, er habe so lange mit dem Entschluß des Krieges gerungen, noch beim Abschied zur Königin auf deren Frage: wann sie sich wiedersehen würden, erwidert: vielleicht zu Weihnachten — daß er durch den Erfolg nach drei Tagen seinen Kleinmuth als von der Vorsehung in einer Weise besänftigt erkannt habe, daß er von deren Walten augenscheinlich überzeugt worden sei. Er sprach hier so ganz als einfacher Mensch, daß ich mich nicht enthalten konnte zu bemerken: Ihm müsse das doch eine außerordentliche Beruhigung sein.

So ging das fort, und Lauer, der vielleicht ein Glas zu viel getrunken, ließ den König gar nicht aus dem Gespräch los. Ich war daher froh, daß die Königin mich von rechts her in die Unterhaltung zog, so daß ich aus dem königlichen Gespräch loskam, und mit Ihrer Majestät auf das transatlantische Kabel gerieth. Auch dies nahm ein Ende, wobei die Kronprinzlichen Herrschaften fortwährend im Schweigen verharrten. Zuletzt verwickelte sich der König in die Schleppe der Königin,

— Ueberall Gesundheitsradcliffe. Graf Mirbach erklärt in der „Konf. Korr.“, daß der Grund seines Ausscheidens aus dem Vorstande der ostpreussischen Landwirtschaftskammer der sei, daß er auf ärztlichen Anrathen jede Thätigkeit meiden solle, die ihn zu einer ständigen Lebensweise zwingt. Deshalb werde er auch seine parlamentarische Thätigkeit auf ein thunlichst geringes Maß einschränken müssen.

— Das August-Abclement im preussischen Heere, das bereits vom 18. d. M. datirt, ist diesmal auffallend spät an die Oeffentlichkeit gelangt. In der Hauptsache enthält es Commandirungen zu den Unteroffizierschulen und Beförderungen von Portepeschführern, die kürzlich die Kriegsschulen absolvirten zu Secondelieutenants. An Beförderungen zählen wir: 1 zum Oberst, 2 zum Oberstlieutenant, 18 zum Hauptmann oder Rittmeister, 17 zum Premier, 391 zum Secondelieutenant und 28 zum Port.-Fähnrich. Verabschiedet wurden 1 Generalmajor, 2 Obersten, 1 Premier- und 10 Secondelieutenants, zusammen also 280 Offiziere.

— Das Kypfshäuserdenkmal in die Luft sprengen zu wollen, und zwar am Tage seiner Einweihung, hatte einige Tage vor dem 18. Juni der Sattler Hans Hahnmeister aus Holzwinden gegenüber seinem Brodherren, dem Sattlermeister Voigtländer in Blankenburg im Harz, gedroht. Voigtländer setzte damals das Denkmalscomitee von dieser Drohung in Kenntniß und Hahnmeister wurde auch thatsächlich am 17. Juni in der Nähe des Denkmals ergriffen und verhaftet. Im Laufe der Untersuchung über diesen Fall stellte sich heraus, daß Hahnmeister sich in jener Zeit auch mehrere Majestätsbeleidigungen zu Schulden hatte kommen lassen. Wegen dieser Verbrechen wurde er von der zweiten Ferienstrasskammer des Braunschweiger Landgerichts zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Außerdem aber wird ihm wegen der Drohung bezüglich des Kypfshäuserdenkmals vor dem Reichsgericht der Prozeß wegen Hoch- und Landesverrath gemacht werden.

— Der im norwegischen Stil umgebauten Kaiserlichen Matrosenstation bei Potsdam ist vom Kaiser den norwegische Name „KONGSNÆS“ oder deutsch „Königsspiße“ verliehen worden. Der norwegische Name mit der Jahreszahl 1896 prangt auf dem neu errichteten Holzportal.

Ausland.

* Rom, 22. Aug. Die Blättermeldung, wonach die Hochzeit des Kronprinzen beschleunigt werden soll, weil der König zu Gunsten des Kronprinzen abdanken wolle, ist, wie auf der Consulta versichert wird, vollständig unbegründet.

* Velle, 22. Aug. In der gestrigen Generalratssitzung ereignete sich ein standeserwerblicher Zwischenfall. Als ein Mitglied eine Adresse an den Baren in Vorschlag brachte, erklärte ein anderes Mitglied darauf, die republikanische Demokratie wolle sich nicht vor der Autokratie auf die Knie werfen. Diese Worte riefen einen furchtbaren Tumult hervor. Schließlich wurde die Adresse angenommen.

* Belgrad, 22. August. Nachrichten aus Branja zufolge, befanden sich in Begleitung des verschlagenen türkischen Consuls zwei höhere türkische Offiziere, welche von den Arnauten so schwer verwundet wurden, daß sie binnen 24 Stunden starben.

* London, 22. Aug. „Daily News“ erklärt, Li-Hung-Tschang habe in England seinen einzigen Auftrag gegeben. Derselbe habe die Engländer durch seine Neugierde belustigt; das sei Alles gewesen.

Einzelnen durch. Hierauf zog er sich zurück, und Bismarck führte uns den prachtvollen Treppenhof hinauf in einen Saal, in dem sich viele Hofbeamte befanden und in den bald die Königin hineinrutschte. Sie ließ sich ebenfals einzeln vorstellen und war in der Rede ungemein gewandt und sehr gesprächig. Auffallend hingegen war die Schweigsamkeit der Kronprinzessin und des Kronprinzen; andere Prinzen waren nicht da. Wie mir auf Befragen gesagt wurde, sei das so deren Sitte aus Devotion gegen die Eltern.

Die Pracht der Tafel war groß, die Wasserkränze standen auf hohen silbernen Untersätzen, nicht aber gab es für Jeden eine Karaffe (Schwein*), auch gab sich Niemand selbst ein; dies verrichtete stets ein Lakai. Alle Gläser ohne Ausnahme geschliffen; lauter silberne Teller. Die Speisen ungemein schmackhaft, viele davon kann ich nicht nennen.

Beim Kaffe waren die Majestäten über die Maßen gnädig. Der König sprach lange zu mir und Herrn v. Lauer über Politik, nachdem er zuvor an einem leiteren Gespräch Theil genommen, welches durch den Umstand hervorgerufen war, daß sich Lauer (der Leib-

*) Am Dessauer Hof war es Sitte, daß jeder Gast eine Karaffe Schwein vor sich hatte.

**) v. Lauer-Münchhofen, Präsident der schaumburg-stippischen Landesregierung.

worauf dieselbe mit einer diese schrecklich unbequeme Mode anklagenden Rede schied.

Kurz darauf tritt Bismarck an mich heran, es war 7 Uhr Abends geworden, und ladet mich zur Conferenzöffnung um halb 9 Uhr ein.

„Morgen früh?“

„Nein, heute Abend.“

Ein Donnererschlag.

Um halb 9 Uhr fuhr ich zur Conferenz. Vor meinem Platz lag der Zettel: Anhalt.

Man fand ein Exemplar der neuen Bundesakte vor. Der Inhalt wird als sekret behandelt. Mein Urtheil darüber — ich las mein Exemplar zu Hause gleich durch — ist, daß Alles wohl bedacht worden, aber Geld — Geld wird uns der Bund kosten! Dagegen war der alte Bund ein Späßchen. Um 10 Uhr war ich zu Hause.

Bevor ich schlief, noch ein Wort über Bismarck. Den habe ich mir anders gedacht, nach den ehemaligen Erfurter Einbräuen. Er ist sanft, mild, spricht auch stets in höchster Freundlichkeit, aber freilich auch mit nicht geringer Bestimmtheit — z. B. zu dem älteren Karolinger. Entweder haben den Grafen Bismarck seine Krankheit und seine Erfolge gezähmt und ihn äußerlich liebenswürdig gemacht, oder er verheißt nur seine Kraft wie ein nicht bloß erträglich zivilisierter, sondern vollkommen wölfergöner Löwe. — Irgend eine äußerliche Veränderung ist nach den fortwährenden Fragen seines

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 198.

Dienstag, den 25. August 1896.

XL. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der
„Wiesbadener General-Anzeiger“,

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,

empfehlend sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der Umgegend angelegentlich zum Abonnement. Jedermann kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner wichtigen amtlichen Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement
für
den ganzen Monat
frei in's Haus.
50 Pf.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter, er ist daher ein vorzügliches Insertionsorgan, das von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden in Nassau zu ihren Publikationen benutzt wird und bei seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die

Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich ist. Probe-Nummern und Insertions-Anschläge werden jederzeit gern kostenfrei übersandt.

Die Schatten.

Roman von Karl Emil Franzos.

(Nachdruck verboten.)

Dreizehntes Kapitel.

Während sich dies im Gartenflügel des Schlosses begab, hatte sich im Schreibzimmer des Grafen ein anderes Ereignis abgespielt, lautlos und im Innern einer Menschenbrust und doch nicht minder erschütternd, als jene laute Scene.

Vielleicht nie vorher hatte Hans Fridinger das Schreibzimmer des Grafen mit einer wärmeren Empfindung, mit einem tieferen Mißgefühl für seinen Gebieter betreten, als da er kam, sein Versprechen gegen Sophie einzulösen. Der bittere Kampf, welcher seit Jahrzehnten in seinem Herzen währte, vielleicht sein Leben lang, seit jener Zeit, da der junge Grafensohn den armen Dorfsungen in seine wilden Streiche verwickelt, der Kampf zwischen Dankbarkeit und Grauen, Bewunderung und Abscheu, Liebe und Haß war in diesem Augenblicke fast geschlichtet. Er hatte mit dem harten Manne, der mitleidlos durch's Leben gegangen und kaum gefragt, über wessen Glück sein Fuß geschritten, nie Mitleid empfunden, wie schwer er ihn oft auch unter den Folgen seiner Thaten hatte leiden sehen, nun zum erstenmal erfüllte ihm diese Empfindung die Seele und

deckte allen Groß. „Man vollendet nicht in Gottes Namen, was man in Teufels Namen begonnen hat!“ hatte er unter dem ersten Eindruck der Entdeckung, warum der Baron in dies Haus gekommen, ausgerufen — aber war es etwa ein Verbrechen, als Greis eine schlimme That der Jugend sühnen zu wollen, und verbiente der Versuch, ein ehrlicher, in reinster Absicht begonnener Versuch, eine solche Strafe des Schicksals?

Diese Strafe war die grausamste, die sich hätte ersinnen lassen, sie traf des Grafen Herz an der empfindlichsten Stelle, dem Gefühl für seine Gattin — und sie warf ihre Schatten nicht bloß über ihn, sondern jenes Wesen, welches ihm auf Erden das Theuerste war, welches er mit der reinsten, selbstlosesten Liebe begte. Der alte Diener war entsetzt gewesen, als ihm der Graf am Vormittag erzählt, wie er sich einst an den Eltern Georgs vergangen — nun schien ihm die Rechnung ausgeglichen bis auf den letzten Rest. Mindestens dies! — Vielleicht war Georgs Verschulden ein noch schlimmeres. Der Graf hatte das Weib, das er begehrte, mit allen Mitteln der List betört, aber er hatte nicht zu diesem Zwecke ein unschuldiges Kind belogen und betrogen — wie feig dies war, wie gewissenlos und erbärmlich!

Wenn Georg geahnt hätte, was in dem Manne lodete, der ihn so unterwürfig zu den Zimmern der Gräfin geleitet — daß der ihm am liebsten an die Kehle gefahren wäre und ihn nieder geworfen hätte, wie man ein böses Thier unschädlich macht! Er hatte sich bezwungen, er hatte diesen Wunsch seiner Herrin erfüllt und wollte nun auch das andere, noch schwerere Versprechen einlösen, um jenes Felsstück aufzuhalten, — aber wie heiß, wie inbrünstig er auch das Gelingen wünschte, es zu hoffen wagte er kaum. Mit den „Schatten“ ließ sich nicht kämpfen — das hatte sein unglücklicher Herr auch erfahren. Er war durch den Versuch nicht schuldlos, nur unglücklicher geworden. Ohne vielleicht das Wort dafür zu wissen, empfand der alte tiefste Herzschmerz. Nein! Mindestens nicht noch schuldiger sollte sein armer Herr werden, indem er auch den Sohn tödtete, wie er einst den Vater getödtet. War der Brief wirklich der einzige unüberlegliche Beweis, den der Graf für Georgs böse Absicht haben konnte, so wollte er ihn hinwegräumen. Er konnte es getrost thun, auch den Baron traf dann schon einmal die Vergeltung dafür, was er Helene gethan, an dem Grafen versucht — vielleicht nach Jahrzehnten und gleichfalls durch einen Menschen, dem er nur gutes hatte erweisen wollen — aber sie traf ihn . . .

Sie traf ihn gewiß, wie sie jeden ereilte. „Es giebt eine ausgleichende Gerechtigkeit, nicht im Himmel, sondern auf Erden“ — nun deutlicher, als vor wenigen Stunden, da er sie vernommen, empfand er die Wahr-

heit dieser Worte. Die Hanna hatte gebüßt, was er an ihm verschuldet, und er, was er an ihr geübt. Er hatte die Schuld seiner erbarmungslosen Härte durch sein gesamtes Leben abgetragen, durch die ganze Art, wie es sich gestaltet — wie anders, wie viel friedlicher und beglückter es wohl sonst verlaufen wäre. Wie lang an Ruhe und Freuden waren all die Jahre gewesen, die langen siebenunddreißig Jahre, welche er, durch die Dankbarkeit gefesselt, an seines Herrn Seite verbrachte!

Zum erstenmal seit langer Zeit war ihm heute wieder auf die Lippen getreten, was nie in seinem Herzen erstorben wollte: die Erinnerung an jene unselige, ver-rathene Jugendliebe. Ja, auch hier hat das Schicksal in allem gerecht gewaltet: der Graf hatte für seine Gattin einen treuen Diener für Lebenszeit gewonnen, und jenem feigen Schurken, dem Venzinger, war sicherlich jenseits des Meeres von anderer Hand der verdiente Lohn geworden . . . Und weil das Schicksal gerecht war, so wollte auch er nicht darüber murren, daß es ihn für sein Leben zum Werkzeug eines fremden Willens gemacht, zum Stab, auf den sich sein Herr gestützt und mit dem er geschlagen. Er wollte ihm treu sein, tren bis ans Ende, — und was er nun vorhatte, war ja gleichfalls Treue, nicht Untreue.

Trotzdem beugte seine Hand, als er nun vor dem Schreibtische stand und den Schlüssel hervorholte. Wer ihm, Hans Fridinger, vor einer Stunde gesagt hätte, daß er seines Herrn Abwesenheit benutzen werde, um demselben etwas zu entwinden, er hätte es als die frechste, ungerechteste Zumuthung empfunden. Er, dessen Stolz die maßloseste Ehrlichkeit, die unbedingteste Verlässlichkeit war! Und nun wollte, nein — mußte er es dennoch thun.

Er blickte sich scheu um; in dem weiten Gemach, in welchem noch all die Geschenke gruppiert standen und die welkenden Blumen auf den Tischen lagen, regte sich kein anderer Laut als das leise Flüstern des Windes, der durch die offenen Fenster drang und die Seitenbänder an den Kränzen, die Blätter der Palmen leise bewegte. So gering das Geräusch war, er empfand es in diesem Augenblicke peinlich und schloß das Fenster. Dann ging er wieder auf den Schreibtisch zu, zog den Schlüssel hervor und hielt abermals inne, um zu lauschen. In dem Gemach selbst war es nun todtstille, aber aus dem anstoßenden Zimmer, dem Schlafzimmer, glaubte er ein Geräusch zu vernehmen, wie das geheime Wispern von Menschenstimmen. Leise und behutsam öffnete er die Thüre und spähte in den Raum — das Geräusch kam aus dem Gezwerg der Linde, welches sich in das offene Fenster drängte. Auch dieses schloß er, dann schob er an der Thüre den Riegel vor, und ebenso an der anderen, welche aus dem Arbeitszimmer auf den Korridor führte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* Sir John Millais ist, wie schon berichtet, am Halskrebs gestorben. Ueber seine letzten Lebensstage schreibt man uns noch aus Paris: Schon im Mai wurde das Leiden äußerst kritisch. Eines Nachts, da Sir John Millais keinen Athem mehr bekommen konnte, sandte seine Tochter zu Dr. James, der sofort die Tracheotomie ausführen mußte, wenn der Kranke am Leben erhalten werden sollte. Er wäre in derselben Nacht gestorben, wenn er nicht operiert worden wäre und war dem Tode infolge der Operation ebenso nahe. Die Tracheotomie, die sonst nur bei heftigem Tageslicht unternommen wird, wurde in Sir John Millais' Fall um 1 Uhr Nachts bei einer Kerzenflamme ausgeführt. Die Operation war von den größten Schwierigkeiten begleitet. Da Sir John Millais zehn Minuten nicht athmete, mußte die künstliche Athmung erzeugt werden. Als Antiseptikum wurde Ozon, etwas ganz Neues in der Behandlung solcher Krankheiten, angewandt. Diesem Ozon hatte Sir John Millais es zu verdanken, daß er noch drei Monate am Leben blieb, denn es beschwichtigte die Schmerzen und beseitigte zugleich den charakteristischen Krebsgeruch. „Niemals“, sagte der Arzt Sir John Millais, Dr. James, „hat ein Kranker bei einem solchen Leiden weniger Schmerz und Pein ausgestanden.“ Während der ganzen letzten drei Monate wurde kein Karbottikum angewandt. Die Sprache allerdings war dem Kranken während der Zeit verfallen; er magerte zum Skelett ab und Haupthaar und Bart wurden schneeweiß, so daß ihn seine Bekannten kaum wiedererkannten.

* Abermals eine neue Wirkung der Röntgenstrahlen. Der französische Arzt Dr. Despeignes aus Lyon hat bei einem Patienten mit weit vorgeschrittenem Magenkrebs die Beleuchtung der erkrankten Partie mit Röntgenstrahlen angewendet. Der 50jährige Kranke war durch starke Schmerzen und vor Allem durch die verhinderte Nahrungsaufnahme sehr heruntergekommen, so daß in kurzer Zeit aus seiner Erschöpfung das Ableben zu gewärtigen war. Die Geschwulst hatte die vordere Magenwand in eine harte, gut durchfäßbare Masse verwandelt. Zu dieser Zeit — es war am 4. Juli — kam der Patient in die Behand-

lung des Dr. Despeignes. Es wurden täglich zwei Sitzungen von je halbstündiger Dauer veranstaltet, in denen die Geschwulst den Strahlen ausgesetzt wurde. Nach 8 Tagen wurde eine erhebliche Besserung festgestellt: die Schmerzen hatten bedeutend nachgelassen, das Körpergewicht war stehen geblieben, und was das Wesentlichste ist: die Geschwulst war auffallend kleiner geworden. Die Behandlung soll weiter fortgesetzt werden. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese Erfolge anderweitig bestätigt würden. Sollten sich die Röntgenstrahlen bei derartigen mörderischen Krankheiten als heilkräftig erweisen, so wäre ihre Anwendung in der That eine unbegrenzte.

* Ein authentisches Bild Andreas Hofers wurde im Besitze des Herrn Josef Döner, Regenbogenwirth in Zirl in Tirol, entdeckt. Das Bild ist auf steifes Papier gezeichnet, colorirt und stellt Andreas Hofer in der bekannten Passirertracht mit Pfauenfeder am Hute, gestützt auf seinen Stutzen, dar. Die Aufnahme ist vom Berg Ischl aus geschossen, an dessen Fuße man die Kirchen von Witten und Häusergruppen sieht. Auch das Gesicht zwischen Bauern und Franzosen auf den Wiltener Feldern ist zur Darstellung gebracht.

Neues aus aller Welt.

— Von der französischen Fremdenlegion. Ein Brief, den ein seit vier Jahren in der französischen Fremdenlegion dienender, aus Jeannesheide bei Nachen gebürtiger junger Mann an seine Eltern gerichtet hat, enthält folgende Ausführungen: „Ich habe nun mein fünftes Jahr angefangen, und wenn es gut geht, bleibt ich Euch doch noch einmal wiederzusehen. Allerdings ist und bleibt diese Hoffnung gering, denn täglich und stündlich sind wir vom Tode bedroht durch wilde Thiere und noch wildere Menschen. Und ich möchte lieber todt sein, als in deren Hände fallen. Liebe Eltern, ich war wieder 14 Tage krank, überhaupt sind wir immer halb krank vor Strapazen und Hitze. Unsere Officiere behandeln uns wie das Vieh, auch liegt ihnen nichts an uns, am wenigsten an uns Deutschen. Säbelhiebe und Kolbenschläge giebt es jeden

Tag, besonders für die Rekruten. Auch werden Hände und Füße zusammengebunden und so wird man nackt in die Sonne gelegt. Was das bei 30 bis 40 Grad Hitze und bei den Tausenden von Mücken u. dgl. Dual ist, könnt Ihr Euch nicht vorstellen. Kameradschaft kennt man hier nicht wie bei uns zu Haus bei den Soldaten. Ich bin hier noch einer der Kräftigsten. Von denen, die mit mir ankamen, ist über die Hälfte todt.“ Der Verfasser dieses Briefes ist nicht etwa ein Defecteur, sondern wurde f. j. eines kleinen Fehlers wegen militärfrei; im übrigen kräftig und ein gewandter Turner wurde er von einem der in der Aachener Gegend ihr Unwesen treibenden Verber verlost und nach Frankreich gebracht. So große Mühe sich die Behörde giebt, diesen erbärmlichen Verbern das Handwerk zu legen, so fallen ihnen doch immer wieder junge Leute zum Opfer.

— Eine unheimliche Sendung. Vor wenigen Tagen erhielt die nahe Valenciennes wohnende Madame Vincent von der Eisenbahn-Verwaltung die Aufforderung, ein für sie auf der Bahn lagerndes Gepäckstück in Empfang zu nehmen. Man stelle sich aber den Schrecken der Dame vor, als sie beim Öffnen desselben den Kopf einer männlichen Leiche vor sich erblickte. Der herbeigerufene Polizeicommissar stellte eine Untersuchung an, welche vorläufig ergab, daß das unheimliche Paket in Vile aufgegeben worden war. Die Empfängerin des Todtenkopfes ist infolge des Schreckens schwer erkrankt.

— Die Erbin der Kaiserin Eugenie. Die achtjährige Prinzessin Eugenie von Battenberg, die einzige Tochter der verwitweten Prinzessin Beatrice von Battenberg, wurde, wie die R. Fr. Pr. hört, von der Kaiserin Eugenie zu ihrer Erbin eingesetzt. Die Prinzessin Beatrice, die jüngste Tochter der Königin von England, hatte sich die Kaiserin als Schwiegertochter gewünscht — eine Hoffnung, die durch den Tod des Prinzen Louis Napoleon vereitelt worden ist.

— Unter Collegen. Professor Kleber: „Haben Sie schon gehört? Man hat dem Professor Streber den Charakter als Geheimer Rath verliehen.“ — Professor Leber: „Ausgezeichnet, nun hat er wenigstens einen!“

Nur 5 Pf.

steht unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die dritte
Aufnahme
umsonst.

Massiv gold.
Trauringe
Lieferung des Stills von 5 Mt. an.
Reparaturen
an sämtlichen Schmuckstücken,
sowie Restauration derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.
F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Etage,
kein Laden. 4551

Prima Schinken
5-8 Pfd. schwer, 60 Pfg. per
Pfd., empfiehlt
2 Gg. Wohnort, Viehbach a. Rh.
Prima Schinken 60 Pfg.
Prima Kalbfleisch 60
Schweinefleisch 70
Dörrfleisch im Stüd 65
Reines Schmalz 60
5082 Albrechtstraße 40.

**TORF-
STREU**

in Waggon und einzelnen
Ballen zu beziehen durch
L. Rettenmayer,
Wiesbaden,
21 Rheinstraße 21.

Für Arbeiter!

Arbeitshofen von M. 1,50
an, Engländer-Posen in
weiß, grau u. dunkel von M. 2,50
an, Knaben-Anzüge v. 2 M.
an. Alle anderen Sorten Arbeits-
hofen, Sackrüde, blau-weiße An-
züge, Mäler, Hemden- und
Weißbinder-Tücher, Hemden, Kappen,
Schürzen u. f. w. empf. billigt
Heinrich Martin,
18 Messergasse 18.

**Für
nur
5
Mark**

mit Glockenspiel 50 Pfg.,
mit Triangel oder Klingel-
spiel 30 Pfg. extra
versende gegen Nachnahme meine
bedeutend verbesserten, hauptsächlich
als die besten anerkannten, vor-
züglich abgestimmten, Non plus
ultra-Concert-Zug-Harmo-
nien, 35 Taster, hoch, schön,
mit 10 Tasten, 2 Register, zwei
Bässen, 40 garantirt besten Stim-
men, theilw. unverwundlich starken
Doppelbälgen, m. Edenschonern, 2 Zu-
halter, vielen Metallbeschlägen, off.
Claviatur und ungemein starker,
orgelartiger Musik. Verpackung
frei. Porto 80 Pfg. Schall umsonst.
Preisliste gratis. Garantie: Um-
tausch u. tägliche Nachbestellungen.
Ein 3jähriges Prachtwerk kostet
bloß 6 1/2 Mark, ein 4jähriges
nur 9 Mark, ein 6jähriges
bloß 13 Mt. u. ein 8jähriges
mit 19 Tasten nur 10,20 Mt.
mit 21 Tasten bloß 11 Mt.
Herm. Severing, (Neustadt),
37 warne vor markt-
schreierischen Klängen und
garantire 10 Jahre für die
Haltbarkeit der Tastenfedern, ev.
höhere Ersatzteile umsonst, man
wolle also sein Geld nicht weg-
werfen. 3626

Nur 1 Mark Feder in eine
3 Tasteruhr, Reinen 1,40 Mt.,
neue Uhren, Gold- u. Silberwaaren
billigt. Steingasse 28, C. Lang,
Uhrmacher.

Kleider u. Weißzeug
nähen v. über-
nommen, gut und billig besorgt.
Näheres Kirchstraße 56, 3. Et. a

In all. Lotteriegesch. zu haben
**Badener Loose à 1 M.
3000 Gewinne.**
150 000 Mark
Haupt- 30 000 Mark
Gewinn
Loose à 1 M. für 10 Mark.
(Porto u. Liste 20 Pfg. extra)
sind zu beziehen durch:
F. A. Schrader,
Haupt-Agentur, Hannover,
Gr. Packhofstraße 29.
In Wiesbaden zu haben bei:
Zietz old, Langgasse 60,
Moritz Cassel, Kirchstraße 10

Betrüger
verkaufen unter dem von mir patentirtem, gesch. Namen „Dalmat“
ein werthl. selbstber. Pulver. Ich bitte die folgende Güte gegen
hohe Belohnung
nambest zu machen. Recht. wirtl. Dalmat gibt es nur in Glasfässen
versiegelt mit meiner besten Pisto in den bekannten Depots.
Eugen Vahr, Apotheker in Wiesbaden.

Heirath.

Inhaber einer gutgehenden,
sehr anständ. Restauration, Ende
30er Jahre, evang., gut. Charakter,
angen. Erscheinung, auswärts
wohnend, wünscht mit einer Dame,
gleichgültig welcher Religion, aber
gest. Manieren bekannt zu werden,
behuft ev. Verehelichung. Ver-
mögen erwünscht, jedoch kann
dasselbe bei guten Manieren mäßig
sein. Ehrenfestes Behandeln ev.
Antworten selbstverständlich. Off.
unter A. B. 1046 an die Exped.
d. Bl. erbeten. 1046

Wittwer, Anfang 40er,
Vater von 3
Kindern, sucht die Bekanntschaft
eines kath. Mädchens o. Wittwe,
nicht unter 30 J. zwecks späterer
Heirath. Etw. Verm. erw. Gest. Off.
u. A. D. V. S. postl. Viehbach a. Rh.

Ein Kind
wird in gute Pflege genommen.
Stiftstr. 21, portier, Hinterhaus.

Ein Kind findet liebev. Auf-
nahme. Gest. Off.
unter Z. 49 find in der Exped.
d. Bl. abzugeben. 50*

Junge Leute,
welche zur Landwirthschaft
übergehen, oder sich zum
Oekonomie-Beruf, Mel-
keri-Beruf, Buchhalter,
Rechnungsführer u. Amts-
sekretär ausbilden wollen, er-
halten bereitwillig Aus-
kunft über die empfehlens-
werthe Carrière und auf
Punsch auch unentgelt-
lich passende Stellung
nachgewiesen. Gegen
Einsendung von 50 Pfg. in
Briefmarken erfolgt portofr.
Zufendung eines 144 Seiten
starken Buchabends im ge-
schlossenen Couvert. 1006b
Der Vorstand des
Landw. Beamten-Vereins
zu Braunschweig,
Madamenweg 160.

Ein Kind findet liebev. Auf-
nahme. Gest. Off.
unter Z. 49 find in der Exped.
d. Bl. abzugeben. 50*

Adressenschreiben
sowie sonstige schriftliche Arbeiten
übernimmt in seinen freien
Stunden ein jung. Mann. Gest.
Offerten mit näheren Angaben
unter M. G. 71 an die Exp. a

Käufe und Verkäufe
Ausnahmsweise

hohe Preise zahle ich stets
für getragene gut erhaltene
Kleider, Uniformen und
Militär-Effekten, Treppen,
Gold- u. Silberfachen Uhren,
Pfaundscheine, Möbel aller Art,
Waffen, Antiquitäten und dergl.
A. Görlach, 15*
16 Messergasse 16.

Alle Sorten Obst von einz.
Bäumen, Baumstüben, sowie
ganzen Gärten, zu kaufen gesucht.
Adlerstraße 58, 2. r. 2100*

**Alte
Zahngelbisse**
auch altes Gold werden stets
gekauft. Friedrichstraße 45,
Hth. L. 1. Thoreingang. 67*

**Pierer's, Mayer's oder
Brockhaus**

Convers.-Lexicon
neueste Auflage, gegen Katen-
zahlung zu verkaufen. Gest. Off.
unter S. K. 6 an die Expedition
dieses Blattes.

Ein fast neues Fahrrad
Pneumatic (Modell 96), zu ver-
kaufen. Rheinstr. 33, Hth. B. 43*

Folz. Möbel,
welche theils noch gar nicht, theils
nur wenig im Gebrauch gewesen,
sind zu verkaufen: 1 Divan 36,
1 Sopha 23, 1 zweith. Kleider-
schrank 30, Verticow 28, Sekretär 45
Blumentisch mit Fischaquarium
und Springbrunnen 20, Tisch 10,
Küchenschrank 22 Mt., Stühle,
Spiegel, Küchensachen u. f. w.
103* Adlerstraße 16a.

Elegant. Taschen-Divan
und ein gebr. Kinderwagen
billig zu verkaufen. 60*
Rich. David, Bleichstraße 12.

Neues Bett
65 Mt. Ottomane, Kleider-
u. Küchenschrank, Kommo-
den und Verticow, sehr bill.
zu verkaufen. Saalgasse 3.

Ein guter Kinderwagen
billig zu verkaufen. a
Rheinstraße 11, Rth. Part.

Schaubude
6 m lang, 3,50 m hoch, 2,20 m
breit, für alle Zwecke passend, ist
preiswürdig zu verkaufen. 5184
Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine schöne Zither
(von J. Meier, Berlin), billig zu
verkaufen.
Helmundstraße 7, 2 St.

Dezimalkwaage, 2 Etr. Tragt.
Leiterschraubstock, Doppel-
leiter, pass. für Weibh. Gärtner,
Garten-schlauch bill. zu verk.
a Weisbergstraße 20, 1 St.

Gäde zu verkaufen, à 20 Pfg.
Dambachthal 1. 77*

Kräftiges Pferd
6-jährig, besonders f. Land-
wirth geeignet, billig zu
verk. Näh. beim Kutscher,
Kapellenstr. 25a, Wiesbaden.

Läden.
Römerberg 24,
Laden mit 1 Zimmer auf 1. Ott.
zu vermieten. Derselbe eignet
sich für jedes Geschäft. Näh. bei
S. Jboralski. 4630

Römerberg 16
Laden mit Wohnung, zu jedem
Geschäft geeignet, billig zu ver-
mieten.

Ein Laden
in welchem seit 8 Jahren ein
Möbelgeschäft betrieben wurde,
ist mit Wohnung, Werkstätte,
Lagerraum per 1. October preis-
würdig anderweitig zu vermieten.
Näh. Schulgasse 13, Laden. 85*

Zu vermieten gesucht:
Hübsches Zimmer
für 2 Herren in der Nähe der
Dohmeierstraße per sofort ge-
sucht. Off. u. X. 48 a. d. Exp. d. Bl.

Befucht zum 1. October in
guter Lage zwei helle
Zimmer, ev. mit fl. Nebengelaß.
Parterre bevorzugt. 2394*

Off. mit näheren Angaben sub
X. 38 an die Exp. des G. A.

Ein lg. Ehepaar sucht gegen
Unterhaltung eines Gartens
bis z. 15. Okt. freie Wohng. Auch
wird eine Stelle als Herrschafts-
gärtner angen. Offerten unter
S. 35 an die Exped. d. Bl. 2963*

Zu vermieten:
Adlerstraße 13
2 Zimmer, 1 Küche auf sofort
oder später zu vermieten. 4735

Adlerstraße 15
Stube, Küche, Keller per 1. Okt.
zu vermieten.

Adlerstraße 21
abgeschl. Wohnung, zwei Zimmer
Küche u. Keller per 1. Oct. zu verm.

Adlerstraße 48
zwei Zimmer und Küche per
1. October zu verm. (240 Mt.)
Näheres bei Reinecke, 1 St. a

Adlerstraße 50
ist eine schöne Wohnung zu ver-
mieten. Näh. Parterre. 229

Adlerstraße 59,
ist eine kleine Wohnung zu verm.

Adlerstraße 67
1 Zimmer u. Küche mit separ.
Waschabst., sowie 1 Dachwohn-
g. 2 R., 1 Küche a. Oct. bill. g. v.

Albrechtstraße 38, 1 gr.
heißb. Mansarde zu verm.
Näh. Part. r. 53*

Bertramstraße 18
2. Etage, prachtvolle Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Keller u., mit
Walden, verkehrsgünstig für 480
Mark zu vermieten. 288

Castellstraße 3
eine kleine Dachwohnung zu ver-
mieten. Näh. Part. 5129

Castellstraße 10 eine Man-
sardewohnung im Seitenbau
zu vermieten. 4548

Feldstraße 12
Bdh. 2. St. rechts, ein schönes,
großes Zimmer mit sep. Eingang,
an 1-2 reinf. Leute zu verm. a

Frankenstraße 7
Bdh., 2 kleine Dachkammern auf
sofort zu vermieten. 163

Frankenstraße 9
Wohnung, 2 Zimmer u. Küche
auf 1. October zu verm. 4620

Jahnstraße 8
ist ein leeres Zimmer zu ver-
mieten. Näh. 1. Et. 5173

Karlstraße 30, Hth.
schöne Wohnungen von 2 und
3 Zimmer, Küche und Zubehör,
sowie freundliche Dachwohnung
zu verm. Näh. daselbst Hinterh.
Werkstätte. 4790

Kirchgasse 32
vis-à-vis dem Nonnenhof, ist eine
helle Wohnung in 2. Stod,
von 3 Zimmer, Küche u. Zubeh.
auf 1. Oct. zu verm. Näh. Part.

Langgasse 48
ist eine schöne Mansarde-
Wohnung gleich oder später
zu vermieten. 4973

Röderallee 20
Stb. Part., 2 Zimmer u. Keller
sofort oder später zu verm. 4960

Röderstr. 25, 2 Zimmer u.
Küche a. 1. Ott.
zu vermieten. 5170
Näheres im Laden daselbst.

Röderstraße 33
Hth., 2 Zimmer, Küche, Keller f.
gleich oder später zu verm. 5085

Römerberg 37
Seitenbau Parterre, 2 Zimmer
und Küche sofort zu vermieten.
Näh. Vorderhaus 1 St. 4824

Schachtstraße 9
Hth. 2 Tr., können zwei Leute
Schlafstelle erhalten. 7*

Schwalbacherstr. 63
find 2 Zimmer mit Zubehör per
1. Oct. zu vermieten. 149

St. Schwalbacherstr. 5
find zwei vollständige Wohnungen
zu vermieten. a

Steingasse 19
frdl. Wohnung, 3 Zimmer usw.,
zu 300 Mt. auf Ott. zu verm. 217

Steingasse 31, Bdh. 2. St.
ist eine Wohnung von 3
Zimmern, Küche u. Zubeh. auf
1. Oct. ev. auf später zu verm. 4782

Steingasse 36, Neubau, find
Wohnungen von 2 Zimmer,
Küche, Mansarde, 2 Keller bis
1. Okt. zu vermieten. Zu erf.
Steingasse 25 bei Fr. Bäger. 4584

Stiftstraße 1
1. Stod, ist eine schöne Wohnung,
2 Zimmer, Küche und Zubehör,
auf gleich zu vermieten. a

Walramstraße 35
Dachwohnung, 1 Zimmer, Küche
u. fl. Keller auf 1. October zu
mieten. 4700

Walramstraße 35
(Waschabst.), 2 Zimmer, Küche
und Keller auf 1. Oct. zu ver-
mieten. 4701

Wierstadt, Wiesbadenerstr. 4,
Wohnung, 3 Z., K. u. B. sofort
oder später an ruhige Leute zu
vermieten. 2271*

Eine kl. Werkstätte
zu vermieten. 5069
Helmundstraße 52.

Möhlzimmer
Adlerstraße 30
ist ein einfach möbl. Zimmer an
einz. Herrn zu vermieten. Näh.
bei Böcher. 5101

Albrechtstraße 37
Part. wird ein reinf. Arbeiter in
Kost und Logis gesucht. 41*

Bleichstraße 3
1. St., schön möbl. Zimmer mit
Pension sofort oder später zu
vermieten. 82*

Blücherstraße 8
Rth. Part., ein sch. möbl. auch
unmöbl. Zimmer zu verm. a

Friedrichstraße 44,
„Karlstrüher Hof“, ein möblirtes
Zimmer in der Nähe d. Infant-
Kaserne für Einjährige passend
zu vermieten. 263

Helmundstr. 41, 2 St., er-
halten anst. Leute Kost und
Logis, von 9 Mt. 204

Helmundstraße 41,
2. St. ein schön möbl. Zim. m. Pension
sofort zu verm. 5126

Messergasse 35 find. ord.
reinf. Arbeiter Logis, Woche 2 Mt.
Zu erf. im Laden das. 5428

Niehlstraße 8
Stb. bei Müller, ist ein einfach
möbl. Zimmer zu vermieten. a

Schwalbacherstr. 43, 1. St.
erhalten saubere Arbeiter gutes
billiges Logis. 274*

Stiftstraße 24
Gartenhaus, 2. St., schön möbl.
Zimmer billig zu verm. 5040

Wellstr. 32 erhält ein
reinf. Arb. 280

**Verein
für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis**
im Rathhaus.
Abtheilung für Männer.
Arbeit finden:

- 1 Barbier
- 1 Buchbinder
- 1 Gärtner
- 1 Glaser
- 3 Hausburgen
- 1 Knecht
- 4 Küfer
- 2 Ladrer
- 2 Maler
- 2 Schlosser
- 4 Schmiede
- 2 Schneider
- 3 Schreiner
- 2 Schuhmacher
- 2 Tapezierer
- 1 Wagner
- 1 Ländch-Beurling
- 1 Schlosser-Beurling
- 1 Glaser-Beurling
- 1 Sattler-Beurling
- 1 Ladrer-Beurling geg. Verg.
- 1 Schuhmacher-Beurling
- 1 Buchbinder-Beurling g. Verg.

Arbeit suchen:
1 Dreher, Holzdreher
3 Installateure
4 Kranlenwärter
2 Kutscher
2 Mechaniker
1 Photograph (pr. Zeugn.)
2 Sattler
2 Spengler
3 Tändler
1 Vergolder

Neuen-Gesunde

Als Kleidermacherin
empfiehlt sich bei mäßigen Preisen.
Margarethe Stäcker, Hermann-
straße 28, Bdh. 2. St. 4842

Offene Stellen:
Eine geübte Weißstickerin u.
1 Lehrling sofort gesucht.
2423* Steingasse 12, 1. St.

Suche
Köchin, Zimmermädchen,
Hausmädchen, Kinder-mädch.
Küchenmädchen per sofort.
Herrn Schmidt, 164
St. Schwalbacherstr. 9, 1.

M. Schneider's Reste - Verkauf

— dauert bis Samstag, den 29. August. —

In sämtlichen Abtheilungen meines Waarenhauses sind die Reste, um damit zu räumen,

zu aussergewöhnlich billigen Preisen

zum Verkauf ausgelegt.

Fortwährender Eingang von Neuheiten für die Herbst-Saison.

Chemisch reinigen können Sie selbst Ihre sämtlichen Garderoben, Bänder, Spitzen, Teppiche, Stickereien, Decken und daraus Weiss-, Bier-, Fett- und Tintenflecke entfernen mit **Chem. Wasch-Essenz Sopal-Fleckwasser** (von Gebrüder Tscharnke, Erfurt), welches Farbe und Gewebe nicht angreift, auch keinen Rand hinterlässt. 1/2 Flasche 30 Pf., 1/4 Flasche 50 Pf. einschl. Schwamm käuflich in Drogerien, Apotheken und Seifenhandlungen. **Verkaufsstellen:** In Wiesbaden: Louis Schild, 962b.


Cognac
G. Scherer & Co., Langen
Ärztlich empfohlen.
In allen Preislagen.
Flasche von Mk. 1.80 an empfiehlt
Franz Blank,
Bahnhofstr. 12.
Cognac,
zuckerfrei,
Flasche Mk. 3.

Einige tücht. Former, Schlosser, Dreher und ein Schmied
finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. 287
Schwalbacher Eisengießerei und Maschinenfabrik, L. Schwalbach.

Rheingauer Adressbuch.

Ende dieses, bzw. Anfang nächsten Jahres erscheint eine

Neuaufgabe

unseres

„Rheingauer Adressbuchs“

für die Zeit von 1897—1900. Dasselbe enthält ein Verzeichniss der Einwohner u. s. w. von folgenden 35 rheinischen Städten und Orten:

Assmannshausen, Bacharach, Biebrich (Rhein), Bingen, Bingerbrück, Boppard, Braubach, Camp, Caub, Eltville, Erbach, Geisenheim, Hallgarten, Hattenheim, Hochheim a. M., Johannisberg, Kestert, Kiedrich, Langen-Schwalbach, Lorch a. Rh., Mittelheim, Nastätten, Neudorf i. Rheingau, Niederlahnstein, Niederwalluf, Oberlahnstein, Oberwalluf, Oestrich, Osterspau, Raunthal, Rüdesheim a. Rh., Schierstein, Schlangenbad, St. Goarshausen, Winkel.

Dass ein solches Buch einem dringenden Bedürfnisse entspricht, und in dem wohlhabenden kaufkräftigen Rheingau weiteste Verbreitung findet, wurde durch die überaus beifällige Aufnahme, welche die beiden ersten Ausgaben (1890—93, 1893—96) des von uns gegründeten Werkes fanden, erwiesen.

Das Buch enthält, wie üblich, einen Inseratenteil und laden wir zur Benützung desselben ein; der Preis stellt sich für 1/4 Seite auf M. 20.—, 1/2 Seite M. 11.— und 3/4 Seite M. 6.—. Vorzugsseiten nach Vereinbarung. Der Subscriptionspreis des Werkes beträgt M. 4.—.

Wiesbaden, im August 1896.

Carl Schnegelberger & Cie.,

Verlagshandlung und Buchdruckerei.

26 Marktstrasse 26.

5088

Kartoffeln

per Kumpf 16 Pfg., 1a gelbe 22 Pfg., neue Härting, 4 u. 5 Pfg. 101* Steingasse 29.

Bedarfs-Artikel

für Herren u. Damen
versendet Bernh. Taubert,
3126 Leipzig VI
Illustr. Preisliste gratis
und franco. 6646

Rein Gummi!

Dr. Guttman's Hygienischer Schuh ist seit 3 Jahr. der ärztl. anerkt. Siderste. 1/2, Dbd. 3.—M., 1/4, Dbd. 1.60 M. Dr. Guttman, Chem. Laborat., Berlin S., Dresdenerstrasse 78. 259

Sicherstes hygien. Schutzmittel

Bis jetzt unübertroffen.
vers. disc. zu M. 3.20 pro.
Frison's
hygien. Laborat.
Esslingen a. N. Würzburg.

Jede selbst die wühendste Art von Zahnschmerzen vertreibt augenblicklich Ernst Ruff's schmerzstillende Zahnwolle. Mit einem Extrakt aus Mutterkorn (imprägnirte Wolle.) Rolle 35 Pfg. **Franz Ruhn,** Kronenparfümerie, Rübenberg, Generaldepot. In Wiesbaden bei Louis Schild, Drog. Vangg. 3, E. Moebius, Drog., Taunusstr. 25 und Otto Siebert, Drog. vis-à-vis dem Rathhaus. 7926

*) Nachahmungen zurückweisen.

Sie danken mir ganz gewiss, wenn Sie nützliche Belehrung über neuere ärztl. Frauenheilkunde. Per + Band gratis, als Brief gegen 20 Pfg. Porto. R. Oschmann, Konstanz, Bad. G. 25. 7415

Englischleder-Hosen,

beste schwerste Qualität früher M. 8.50 jetzt M. 6.50, sowie alle anderen Sorten Lederhosen, Arbeits-, Tuch- und Duxlinhosen in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen. 100*

A. Görlach, 16 Mehrgasse 16.

Dampfschornsteine

Neubau und Reparaturen ohne Betriebsstörung.
Ringöfen bewährten Systems für Ziegelsteine (von ca. 9000 Mark an), Kalk Kessel-Einmauerungen etc.
Munscheid u. Jeenioke
in Dortmund. 2686

Reichhaltige Auswahl in Schuh- u. Lederwaren (darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei 3988
Ferd. Mackeldey, Wilhelmstr. 32.
Bitte Auslagen zu beachten.

Fernsprech-Anschluss No. 485.

Karl Schipper,

Hof-Photograph,

31 Rheinstrasse 21.

Mit Möbelwagen und Federrollen

Wilh. Blum,
37 Friedr. 37,
Wiesbaden.
werden Umzüge in der Stadt u. über Land billig befohrt. 171

Herrschaften und Fuhrwerksbesitzer werden bei Besuch der Fach- u. Gewerbe-Ausstellung auf die von der Wagenfabrik Ph. Brand, Wiesbaden, in der Haupthalle links ausgestellten Wagen aufmerksam gemacht. 93*

Luftkurort Marbach i. hess. Odw.

15 Min. von Station Hetzbach-Beerfelden.
Herrliche Lage — seine Ausstattung — vorzügl. Verpflegung.
Neue Badeeinrichtung. Fluss-, Douche- und Wellenbäder.
Wasserheilverfahren unter ärztlicher Leitung. Gelegenheit zur Jagd, Forellen- und Krebsfischerei.
Pensionspreise v. M. 4 an. Prospekte mit genauer Anweisung.
Telegramm-Adresse: **Pfeifer, Marbach Hetzbach.** 824b

Neue Tinsen,

„Grünkern,
„Salzgurken,
„Essiggurken,
„holl. Vollenhänge, 6, 8 u. 10 Pfg.
J. Huber, Bleichstrasse 15.

Ich kaufe stets zu ausnahmsweise hohen Preisen:

Gebr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und Silberfachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen, Fahrräder, Waffen, Instrumente. 49

Auf Bestellung komme ins Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Locales.

* Wiesbaden, 24. August.

— Militärdienstnachrichten. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Scheffer, Major, aggreg. dem Füß.-Regt. v. Gersdorff (Hess.) Nr. 80, als Bat.-Kommandeur in das Inf.-Reg. Nr. 143 einrangiert. Stolle, Prem.-Lieut. vom 1. Kass. Inf.-Reg. Nr. 87, zum überzähl. Hauptmann befördert. Die Prem.-Lieut. v. Bogenst. vom Gren.-Reg. Nr. 7, Bartholomäus vom Jäg.-Bat. Nr. 7, v. d. Osten vom Inf.-Reg. Nr. 115 zum 1. Oktober von ihrem Kommando bei der Unteroffizierschule in Dieblich entbunden. Der Prem.-Lieut. v. Sella vom Inf.-Reg. Nr. 72 unter Stellung à la suite des Regiments, die Sec.-Lieut. Kildach vom Inf.-Reg. Nr. 41 und Muencke vom Inf.-Reg. Nr. 70 vom 1. Oktober d. J. als Komp.-Offiziere zur Unteroffizierschule Dieblich, v. Freyhold, Sec.-Lieut. vom Füß.-Reg. v. Gersdorff (Hess.) Nr. 80, als Comp.-Offizier zur Unteroffizierschule in Potsdam kommandiert. Befördert werden: Zu Sec.-Lieut. die Portepeschfährliche: Penrich, vom Füß.-Reg. v. Gersdorff (Hess.) Nr. 80, Möller, Kroed, Boettcher vom 1. Kass. Inf.-Reg. Nr. 87, Kroed, Stier vom 2. Kass. Inf.-Reg. Nr. 88, Schnadenberg vom Großherzogl. Hess. Feldart.-Reg. Nr. 25 (Großherzogl. Art.-Corps), dieser unter Versetzung in das Kass. Feldart.-Reg. Nr. 27, Pfeiffer, Dreithaupt, Hesse vom Kass. Feldart.-Reg. Nr. 27, Trappe, Hofmann, Ueber, Hester vom Hess. Pion.-Bat. Nr. 11, p. Ueber unter Versetzung in das Pion.-Bat. Nr. 15. Frhr. v. Der, Sec.-Lieut. vom Schlesw.-Holstein. Train-Bat. Nr. 9, ausgeschieden und zu den Res.-Offizieren des Kass. Feldart.-Reg. Nr. 27 übergetreten.

— Das Offizierkorps des 80. Regiments unternahm am Samstag Nachmittag eine Rheinfahrt nach Rüdesheim unter Begleitung der Regimentskapelle. Die Rückkehr erfolgte um 9 Uhr. Das Souper wurde auf dem Schiff während der Rückfahrt eingenommen.

— Die silberne Hochzeit feiern am 27. August d. Mts die Eheleute Adam Hofmann (Kriegs-Invalide von 1870/71) und dessen Frau Philippine, geb. Haibach, Hochstraße 23.

*** Katholischer Kaufmännischer Verein Wiesbaden.** Morgen, Dienstag Abend 9½ Uhr, findet im Rath. Kaufmännischen Verein hier eine Versammlung beabsichtigt. Berichterstatter der Herren Delegierten über den Congress des Verbandes der Kath. Kaufmännischen Vereine Deutschlands in Bonn. Diese Versammlung ist von großem Interesse für die Mitglieder und ist daher ein guter Besuch zu erwarten.

— Generalversammlung der Adolfsstiftung. Die 31. Generalversammlung zur Ausbildung der Lehrentwaisen tagte am letzten Freitag in Uffingen. Die Stiftung, welche bei Gelegenheit des 25jährigen Regierungsjubiläums des Herzogs Adolf von Nassau in 1864 gegründet wurde, will den Lehrentwaisen des Reg.-Bezirks Wiesbaden ohne Unterschied der Konfession je nach dem Grade ihrer Hilfsbedürftigkeit mit Unterstützungen während der Zeit ihrer Ausbildung zu Hilfe kommen. Stimmberichtig sind die Deputierten der einzelnen Schulspektationen und das Kuratorium der Stiftung. Die Versammlung wurde eröffnet durch den Stiftungsdirektor, Herrn Hauptlehrer Widel-Wiesbaden. Die Feststellung der amwesenden Deputierten ergab die Anwesenheit von 59 Delegierten der Kreisspektationen, 10 Deputierten der unter einem dirigierenden Hauptlehrer stehenden Schulen, 6 Deputierten der höheren Lehranstalten und 3 Mitgliedern des Kuratoriums: zusammen sind 77 Lehrer stimmberichtig. Als Gäste waren anwesend die Herren: Seminarinspektor Heilmann, Landrath Dr. Beckmann, Pfarrer Overhagen, Pfarrer Planz-Verhagen u. a. Nunmehr erstattete der Stiftungsdirektor Herr Hauptlehrer Widel-Wiesbaden den Rechenschaftsbericht. Wir entnehmen demselben folgenden: Die Stiftung hat sich auch im abgelaufenen Jahre segensreich entwickelt. Die Einnahmen betrugen 7020,14 M. und verteilen sich folgendermaßen: Kassenbestand aus dem Vorjahre 384,14 M., die Ausgaben 6827,59 M. Es verbleiben somit ein Ueberschuß von 202,55 M. Das Stiftungskapital ist von 111,300 Mark 50 Pf. auf 112,800 M. 40 Pf. angewachsen. Bei der Gründung betrug dasselbe 5721,37 M., die Stahlfestigung zur Unterstützung vertriebener Lehrentwaisen, welche bei ihrer Gründung ein Kapital von 3428,58 M. besaß, ist auf 4414,81 M. gestiegen. Die Rechnung pro 1894/95 ist von dem Lehrerkollegium zu Wiesbaden geprüft und für richtig befunden worden. Als Rechnungsprüfungskommission für die 1895/96 Rechnung wird das Lehrerkollegium zu Wiesbaden gewählt. Nunmehr wird zur Beratung über die zu verteilenden Stipendien geschritten. Die Bewerber sind in drei Gruppen geteilt: a. schon unterstützte Waisen 28, b. Waisen aus früher unterstützten Familien 6 und c. neue Bewerber 6. Bewilligt werden 4360 M. an 40 Stipendiaten. Die einzelnen Stipendien schwanken zwischen 180 und 60 M. Durchschnittlich werden 90 und 120 M. bewilligt. Ersteres ist der gewöhnliche Satz für die Seminaristen der 3. und 2. Klasse, letzteres der Betrag für die Jünglinge der 1. Klasse. Im Uebrigen richtet sich die Höhe des

täglichen Umgangs (z. B. v. Thiles) an Unfernein, die Bismarck längere Zeit nicht gesehen haben: „Wie finden Sie Bismarck?“ ohne Zweifel vorgegangen, und trotz seiner statlichen Erscheinung in Generaluniform kommt er mir doch so durchgegeistigt vor, wie wenn ihm bald etwas ganz Absonderliches widerfahren könnte.“

Das „durchgegeistigte“ Aussehen Bismarcks beruhte, was Sinteris wohl hätte wissen können, darauf, daß der Ministerpräsident, der sich vom 6. Oktober bis 1. Dezember in Putbus auf Rügen befand, dort sehr leidend gewesen und wenig gebessert am Abend des 6. Dezember nach Berlin zurückgekehrt war.

Stipendiums nach der Bedürftigkeit. Vorausgesetzt ist natürlich die Würdigkeit. Nach kurzer Debatte gelangt sodann zur Annahme der Antrag des Kuratoriums: Die Generalversammlung wolle beschließen, statt des auf dem Grabe des heimgegangenen Direktors zu errichtenden Denksteins ein zweites ansehnliches Denkmal-Stipendium in der Höhe von 180 M. zu stiften und dazu die gesammelten Beiträge in erster Linie zu verwenden. Aus dem Kuratorium scheiden aus die Herren Stiftungsdirektor Widel, Stiftingsrechner Lehrer Schmidt-Wiesbaden, Schriftführer Hauptlehrer Hölper und Lehrer a. D. Prescher in Soden. Durch Affirmation werden gewählt die ausscheidenden Herren. Als Ort für die nächstjährige Generalversammlung wird Runkel bestimmt.

— Das Wohlthätigkeits-Concert, welches der Marine-Verein zum Besten der Hinterbliebenen beim Untergange S. M. S. „Itis“ gestern Abend in der Turnhalle Westrichstraße 41 veranstaltet hatte, erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches und bewies, welche beifällige Ausnahme das anerkannteswerthe Streben des Vereins, der für das Vaterland in den Tod gegangenen deutschen Söhne zu gedenken und ihren bedürftigen Angehörigen auch thätigst zur Seite zu stehen, in den weitesten Kreisen gefunden hat. Nicht allein aber der edle Zweck, sondern auch in zweiter Linie das Mitwirken rühmlichst bekannter Künstler, sowie Vereine verschafften der Veranstaltung diesen regen Besuch. Der Wiesbadener „Musikverein“ unter Leitung des Kgl. Kammermusiklers Herrn Hch. Meißner eröffnete das Concert mit dem Admiral Storch-Marsch und einer Ouverture, worauf der erste Vorsitzende des Marine-Vereins, Herr B. Schmidt, in einem stimmungsvollen, schwungvoll vorgetragenen Prologe auf die edle Veranstaltung hinwies. Den Reigen der musikalischen Vorträge eröffnete der Wiesbadener „Sänger-Verein“ (Dirigent: Herr Gg. A. H. M. u. S.) mit dem beifälligen aufgenommenen Rheinländer-Polka „Tausend Schön“ und dem „Tourenmarisch“, dem im zweiten Theil des Programms die „Frühlingsträume“ von Wimmer folgte. Herr Emil Haupel ist dem Wiesbadener Publikum bereits als gutgeschulter und stimmungsbegabter Concertfänger bekannt, sein Wunder daher, daß sein „Lied an den Abendstern“ aus Tannhäuser und „Am Meere“ von Schubert rühmlichst beifällig entfielen. Auch der treffliche Tenorist der belsteten „Union“ Herr Theodor Schlein hatte seine Kunst in den Dienst der guten Sache gestellt und erfreute durch den Vortrag des schönen Rheinliedes aus der Oper „Prinz Eugen“, sowie der Lieder „Ja, Du bist meine Seligkeit“ von C. Bohm und „Frühlingsträume“ von C. Häfer mit seiner herrlichen wohlklingenden Stimme die Zuhörer auf das Beste. In Frl. Johanna Liebermann lernten wir eine stimmbegabte, feinfühliges Sängerin kennen, welche ihre schöne Sopranstimme in zwei stimmungsvollen Vorträgen: „Romance aus „Rignon“ und „Der Hirt“ von Berg zur vollen Geltung brachte. Auf dem Klavier bezeugte Frl. Lina Schmidt eine ausgezeichnete Technik und Fertigkeit. Das Quartett des Turnvereins, welches erst und wirkungsvoll die zwei Compositionen von Schütz: „Rölein vom Rhein“ und „Drei Augenlider“, sowie „Gräbe an die Heimath“ von Kramer und „Nachtgäuber“ von Storch vortrug, bewies auf's Neue, daß es unter vorzüglicher Leitung steht, über ein gutes Stimmmaterial verfügt und fleißig geübt hat. Die Begleitung hatte Herr Pianist Ewald D. u. S. bereitwilligst übernommen und den Concertschlägel die Musikantenhandlung des Herrn A. E. Ernst geliefert. Allen Mitwirkenden wird der schöne künstlerische Erfolg der Veranstaltung und dem Marine-Verein die Genußnahme der schönen Dank sein, das Andenken der heldenmüthig untergegangenen Kameraden auf so schöne und thatkräftige Weise geübt zu haben. Wie wir hören, sind dem Verein auch zu dem gleichen Zweck namhafte Beiträge aus den verschiedensten Kreisen zugegangen. All den edlen Wohlthätern an dieser Stelle der wärmste Dank.

— Fachausstellung. Der deutsch-österreich-ungarische Billard-Champion Johann Trebar, der sich durch seinen Sieg über Kerkar-Berlin hervorgethan hat und im Besitze mehrerer Medaillen ist, trifft hier ein und wird am 27., 28. und 29. d. Mts. mit dem bayerischen Meister- und Kunstspieler August Boery in der hiesigen Fachausstellung einen interessanten Billard-Riesen-Match ausspielen. Am nächsten Freitag Abend wird der „Männer-Gesangsverein“ abermals concertiren und Ende der Woche finden große turnerische Aufführungen statt.

— Fachausstellung. Einen hervorragenden Platz als Dekorationsartikel nehmen entschieden die Früchte aus Karraradormor, ausgeführt von M. Hüden, ein. Derselben sind von so täuschender Natürlichkeit in Form und Farbe, daß man davon naschen möchte. Sie eignen sich vorzüglich als Tafelschmuck für Festlichkeiten, Nippes oder Briefbeschwerer, umfomehr, als die Farben eingedruckt sind und insofern dessen jederzeit von Staub und Schmutz mit Seife und Wasser gereinigt werden können.

*** Der Circus Jansky-Leo** hat am Samstag Abend vor einem recht zahlreichen Publikum seine Vorstellungen eröffnet. Der in wenig Wochen an der Adolfsallee entstandene Circus ist recht behaglich und zweckentsprechend eingerichtet, er hat aber einen großen Fehler, nämlich den, daß er zu weit von dem eigentlichen Mittelpunkt der Stadt entfernt liegt und die eventuelle Benützung der Dieblicher Dampfbahn doch sehr ungenügend für die meisten Besucher ist. Die Leistungen, die Herr Direktor Jansky am Eröffnungabend ins Feld führte, sind recht gute und gediegene zu nennen; der Circus besitzt sowohl ein ausgezeichnetes Pferdmaterial, wie eine Anzahl Künstlerpezisten, die sich in jedem Circus sehen lassen können. Die Einleitung der Vorstellung war allerdings nicht besonders vielversprechend, denn der angekündigte „Huldigungsgruß“ an Wiesbadens Bewohner, der übrigens gar nicht im Programm verzeichnet ist, bestand in einem einfachen Zug des Künstlerpersonals durch die Menge und der einzige Saltomortaleiter, Hr. Emilio, der den Reigen der Kunstleistungen eröffnete, arbeitete auf dem ungefalteten Pferde ziemlich unsicher. Erfreulicher war dagegen die elegante und hübsche Parforceciterin, Frl. Stefanie und gerabegut entzückend in ihren Saltomortaleinstücken auf ungefaltetem Pferde Frl. Ella, eine jugendliche, hübsche Blondine, deren andauerndes Wackeln ihren vortrefflichen Leistungen noch besondere Reiz verlieh; sie dürfte in der Geschicklichkeit ihrer equestrischen Evolutionen von keinem Jockeyreiter übertroffen werden. — Von dem reichen Pferde-material des Circus führte Herr Direktor Jansky zunächst ein Paar arabische Fuchshengste „Soliman“ und „El-Raby“ vor, deren Dressur sehr gediegen war. Dann ritt der Direktor den ungarischen Vollblut-Wallach „Garras“, der auch in den schwierigen Gangarten der hohen Schule gut besteht und dabei feilsch, elegante Form und Haltung zeigt. Ein herrliches Sportbild bot die Vorführung der acht russischen, in Freiheit dressirten Hengste dar, alles hübsche, feurige Thiere, die erst dem Kommando des Direktors folgten und die verschiedensten Gangarten und Spiele leicht und sicher ausführten. Unter den zahlreichen Spezialitätenkünstlern des Circus verdient besonders der Schlangenimitator Hr. Duvenet Erwähnung, der wirklich Erschauliches leistet und seine Glieder so zu kommandiren weiß, daß man ihn der That als ein „Nätsel der Anatomie“ bezeichnen darf. Sehr viel Erfolg fanden auch die Leistungen der bergehenden Menschen „El-Fel“ und des japanischen Kunstkünstlers Hr. Böla an einem hoch oben freischwebenden Dambusrohr. Die Welt der Clowns ist durch

mehrere Künstler wie Hr. Oskar u. a. gut vertreten, und die „3 Brothers Kraschky“, wie der Jongleur Antony sorgen für sonntags Amusement. Um das Programm vollständig zu machen, fehlt das auch fast überall übliche Ballet nicht. Das „Corps de Ballet“, bestehend aus 12 weiblichen Angehörigen, tanzte recht hübsch ein „Bal-la-bile“, gut einstudirt von der Balletmeisterin des Trager deutschen Landestheaters, Mme. Baron. Herr Gustav Ehrlich, der auf dem Jettel als der „beste deutsche Jockey“ bezeichnet wird, und als einer der letzten Künstler auftrat, konnten wir leider nicht mehr abwarten, da uns der weite Heimweg etwas früher zum Aufbruch mahnte. Vielleicht ein andermal!

— Reichshallen-Theater. Miß Gabriele, die vorzügliche Aufstigmastikerin, welche in ihrer Leistung, bei der sie ihren Partner in verschiedenen Trics im Fluge hoch am Apparat aufhängt, einzig dasteht, hat sich von dem kleinen Unfall, der ihr am Freitag Abend passirte, nun wieder vollständig erholt und producirt sich seit Sonntag Abend wieder in voller Mithigkeit. — Das gegenwärtige Ensemble, welches an Bieleitigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, bringt dem Reichshallen-Theater allabendlich ein volles Haus.

— Bahnhofsbuchhandel. Mit ministerieller Ermächtigung ist vom Herrn Regierungs-Präsidenten der Bahnhofsbuchhandel an Sonn- und Festtagen für den Taunus- und Rheinbahnhof auch außerhalb der für die Beschäftigung im Handelsgewerbe freigegebenen fünf Stunden gestattet worden. Die im Bahnhofsbuchhandel außerhalb der allgemein freigegebenen fünf Stunden beschäftigten Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter sind entweder an jedem dritten Sonntage volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntage mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends von der Arbeit frei zu lassen.

*** Der diesjährige Rekruten-Einstellungstermin** ist für Kavallerie auf den 7. Oktober, für Infanterie, Feldartillerie, Fußartillerie und Pioniere auf den 15. Oktober festgesetzt.

*** Der St. Bartholomäusfest,** wie der hiesige 24. August im Kalender genannt wird, ist ein bedeutungsvoller Tag für weite Kreise des Volkes. Der Landmann hält nichts von den Wetterpropheten, die durch den Mund der Zeitungen ihre Orakelsprüche veröffentlichen, er hält vielmehr fest an den Ueberlieferungen seiner Vorfahren, welche bestimmten Tagen des Jahres eine prophetische Bedeutung im Hinblick auf die Gestaltung des Wetters beilegen. Unter diesen Tagen spielt der Bartholomäusfest eine wichtige Rolle insofern, als er das künftige Herbstwetter im voraus bestimmen soll. „Die Bartholomäusfest hält, so ist der ganze Herbst bestellt!“

— Fall prophetie: „Der 23. August war ein kritischer Tag zweiter Ordnung. Es steht nach demselben wieder eine Zunahme der Niederschläge zu erwarten, die jedoch, dem Vollmondcharakter entsprechend weniger von Gewittern als von Landregen kammern dürften. Für den 30. erwarten wir dann die Ankunft der Südbürmung, die bei höherer Temperatur gleichfalls bedeutenden Regen zu bringen pflegt, wie das auch in den ersten Augusttagen der Fall war.“

— Genossenschaftliches. Der engere Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Genossenschaftsverbandes beschloß, dem gestern zusammengetretenen Gesamtausschuß die Wahl des bisherigen Verbandssekretärs Dr. Trüger zum Verbandsanwalt an Stelle von Schend vorzuschlagen. Wie wir hören, hat der Gesamtausschuß ebenfalls beschlossen, bei der Generalversammlung die Wahl Dr. Trügers zu beantragen.

*** Mehrere Schlägereien** fanden in der Nacht von Samstag auf Sonntag statt. Zwei daran theilnehmende Personen erlitten so schwere Verletzungen, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

*** Unfall.** Der 10 Jahre alte August Degenhard erlitt gestern durch einen Fall einen linken Unterschenkelbruch und mußte im städtischen Krankenhaus Aufnahme finden.

*** Kleinfener.** Im neuen Landgerichtsgebäude an der Gerichtshofstraße fand gestern Nachmittag 2½ Uhr ein geringfügiger Brand statt, welcher unter Zuhilfenahme der Feuerwehr gelöscht wurde. Die Entstehungsurache war, daß die aus einem zum Trocknen der Rauern aufgestellten mit glühenden Kohlen gefüllten Korb einige glühende Kohlen auf eine Bretterunterlage gefallen waren und diese entzündet hatten.

*** Ein Mansardenbrand.** Gestern Vormittag gegen 8 Uhr entfiel in einer Mansarde des Hauses Frankentstraße 23 ein Brand, welcher sofort durch die Bewohner des Hauses und die herbeigeeilte Feuerwehr gelöscht wurde. Der Schaden ist nicht unbedeutend. Das Feuerwar durch Spielen mit Feuerzeug seitens eines 8-jährigen Knaben entstanden und hatte verschiedenes Bettwerk und Möbel ergriffen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

— Wiesbaden, 24. Aug. In der am Dienstag, den 25. d. M. stattfindenden Vorstellung „Cavalleria rusticana“ wird Frl. Brodman zum ersten Male die Santuzza und Fräulein Schwarz als Debut die Lucia singen. Im Laufe dieser, resp. Anfangs nächster Woche verabschieden sich Frau Gran-Baumgartner, das langjährige verdiente Mitglied der hiesigen Kgl. Oper und Frl. Scholz vom hiesigen Publikum. Das Debut von Frl. Hedwig Lange und der Kammerfängerin Frau Reuß-Belcke steht ebenfalls Ende dieser Woche, resp. Anfangs nächster Woche bevor. Die Premiere von dem Koppel-Schöndhanschen Lustspiel „Renaissance“ erfolgt in den ersten Tagen des September. Unmittelbar daran schließt sich die Neueinstudirung der gesamten Wallenstein-Trilogie nach Art der bereits erfolgten Neueinstudirungen klassischer Werke. Die erste Opernovität der Saison wird Schillings-Spiel „Jugwende“ sein, welche Mitte Oktober in Gegenwart des Dichters und Componisten, sowie zahlreicher Autoritäten in Scene gehen dürfte. Die Titelsrolle singt Frau Reuß-Belcke, Dirigent ist Herr Kgl. Kapellmeister Rebeck. Von Interesse dürfte es noch sein, daß in nächster Saison unter anderen Werken auch der „Tristan“ als Novität dem Spielplan einverleibt wird. Die diesjährigen neuen Decorationen entflammen fast alle wiederum dem Atelier Kauski und Rattomaro in Wien.

*** Wiesbaden, 24. August.** Nach erfolgter Uebernahme der Verwaltung sind für das künftige Kgl. Theater, wie bei den anderen großen Kgl. Bühnen, zukünftig zwei etatsmäßige Kgl. Kapellmeisterstellen vorgesehen. Demgemäß wird beabsichtigt

Schon jetzt

nehmen unsere Boten und sämtliche Postanstalten Vorstellungen auf den **Wiesbadener General-Anzeiger** unter Pro. 6546 der Postzeitungsliste zu 50 Pfg. für den Monat **September** an und erhalten

sämtliche neu hinzutretenden Bezahler (bei Postabonnenten gegen Einsendung der Postquittung) den

Wiesbadener General-Anzeiger

bis **Ende August kostenfrei**

übermittelt. Die Expedition.

Schluss der Fremdenliste von Seite 2.

Zauberflöte.	Schlikker, Fabrikant u. Frau Schüttorf
Wickner, Kassirer Dillenburg	Villa Fischer.
Arnold, Reg.-Assessor	Auerbach, Rtr. m. Fr. u. T. Cöln
Würzburg	Elisabethenstrasse 8.
Schol, Lehrer	Livoshütz, Frau m. 2 Töcht.
Völkors, Kfm.	u. Bed. Warschau
Jacobi	Liwoeschütz, Kfm.
In Privathäusern:	Sonnenbergerstrasse 9.
Villa Albion.	Koppeschaar, Lehrer Alkmaar
Brehmer, Frau m. T. Berlin	Luisenstrasse 2 I.
Frantz, Frau m. Frl.	Umbach, Frau m. Tochter
Charlottenburg	Wohlhoeden
Miss im Thurn	Cassel
Pension Winter.	
Kohlhepp, Frau	München

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Die Mitglieder unserer Kasse werden hierdurch benachrichtigt, daß der Kassenarzt, Herr **Dr. Brück**, vom 19. d. Mts. ab auf die Dauer von 4 Wochen verreiselt und während dieser Zeit von Herrn **Dr. Linck**, Gemeindebadgasth. 1, 1, dahier, vertreten wird.

Wiesbaden, den 17. August 1896.

221

Namens des Kassenvorstandes:

Der Vorsitzende: Carl Schnegelsberger.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Die Mitglieder unserer Kasse werden hierdurch benachrichtigt, daß der Kassenarzt, Herr **Dr. Ludw. Heymann** vom 22. August bis zum 5. September verreiselt ist und während dieser Zeit von Herrn **Dr. Althausse**, Hellmündstraße 35 I., dahier, vertreten wird.

Wiesbaden, den 21. August 1896.

Namens des Kassenvorstandes:

Der Vorsitzende: Carl Schnegelsberger.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Den Mitgliedern unserer Kasse theilen wir hierdurch mit, daß die Consultation der von der Kasse angestellten **Specialärzte** (für Hals, Nasen, Ohren, sowie Augen) erst dann erfolgen darf, wenn die **Nothwendigkeit specialärztlicher Behandlung** durch einen **Kassenarzt** attestiert ist. Die Kassenmitglieder werden daher ersucht, bei den erwähnten Krankheiten in erster Linie einen Kassenarzt zu Rathe zu ziehen.

Wiesbaden, 24. August 1896.

329

Namens des Kassenvorstandes:

Der Vorsitzende: Carl Schnegelsberger.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Den **außwärts wohnenden Kassenmitgliedern** wird hierdurch mitgetheilt, daß sie bei Erkrankungen den **Arzt ihres Wohnortes** bezw. Bezirks zu consultiren haben. Nur in ganz dringenden Fällen, oder wenn der betreffende Arzt nicht rasch genug zur Stelle ist, darf ein anderer als der zuständige Kassenarzt für die erste Hilfe in Anspruch genommen werden.

Wiesbaden, den 24. August 1896.

330

Namens des Kassenvorstandes:

Der Vorsitzende: Carl Schnegelsberger.

Evang. Kirchensteuer.

Die Restanten der 1. Rate pro 1896/97 werden hiermit an die Zahlung erinnert.

5113

Die Kirchenkasse, Luisenstraße 32.

Bekanntmachung,

betreffend die öffentlichen Impfungen.

Die öffentlichen Impfungen — Erstimpfungen — beginnen wieder am 26. August d. Js. und finden mit Ausnahme des 2. September, jeden

Mittwoch u. Sonnabend, Nachm. von 5—6 Uhr im Rathhaus, Zimmer Nr. 16, — Nachschau 5 Uhr, Impfung 5 1/2 Uhr — statt. Schluß der Impfung am 30. September d. Js.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1895 geborene Kinder, soweit sie nicht mit Erfolg geimpft worden sind, oder nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden haben, sowie diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorchriftswidrig entzogen worden sind.

Auf den Inhalt der diesseitigen Bekanntmachung vom 27. April d. Js., wonach Kinder aus inficirten Häusern zu diesen Impfungen nicht erscheinen dürfen, wird besonders hingewiesen. Die Impfung von Kindern aus solchen Häusern — Erst- und Wiederimpfung — findet besonders statt.

Hierbei wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß Impfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden, und daß der zu verwendende Impfstoff aus dem staatlichen Impfinstitut zu Cassel bezogen wird.

Wiesbaden, den 19. August 1896.

Königliche Polizei-Direction.
A. Prinz von Ratibor.

Bekanntmachung,

betreffend öffentliche Impfung von Kindern aus inficirten Häusern pro 1896.

Die Impfung von Kindern aus Häusern, in welchen Fälle von Masern, Diphtheritis, Scharlach, Pseudopocken, rosenartige Entzündung, Krupp, Keuchhusten geherrscht haben, findet für dieses Jahr und zwar

für Erstimpfungen

Dienstag, den 22. und Freitag, den 25. September d. Js.,

für Wiederimpfungen

Freitag, den 25. September d. Js.,

Nachmittags 5 Uhr

im Impfstoff des Rathhauses, Zimmer Nr. 16, statt. Die geimpften Kinder sind eine Woche nach der Impfung zur Prüfung des Erfolges im Impfstoff vorzustellen.

Wiesbaden, den 19. August 1896.

Königliche Polizei-Direction.
A. Prinz von Ratibor.

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntniß gebracht, daß mit ministerieller Ermächtigung vom Herrn Regierungs-Präsidenten der Bahnhofs-Buchhandel an Sonn- und Festtagen für den Taunus- und Rheinbahnhof auch außerhalb der für die Beschäftigung im Handelsgewerbe freigegebenen fünf Stunden gestattet worden ist.

Die im Bahnhofs-Buchhandel außerhalb der allgemein freigegebenen fünf Stunden beschäftigten Schiffs-, Lehrlinge und Arbeiter sind entweder an jeden dritten Sonntag volle 36 Stunden oder an jeden zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends von der Arbeit frei zu lassen.

Wiesbaden, den 19. August 1896.

Königliche Polizei-Direction:
A. Prinz v. Ratibor.

In der Zeit der hier tagenden Genossenschafts-Versammlung ist unser Bureau

Mittwoch, den 26. August,

Donnerstag, „ 27. „

Freitag, „ 28. „

Nachmittags, und Samstag, den 29. August, ganz geschlossen und bitten wir hiernach den Geschäftsverkehr einzurichten.

Wiesbaden, den 19. August 1896.

Allg. Vorschuss- & Sparkassen-Verein
zu Wiesbaden

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

255

F. Scher. A. Schönfeld.

Kohlenlieferung.

Die Lieferung von 500 Ctr. mel. Ruhrkohlen an die Marktkirche und dergl. 400 Ctr. an die Bergkirche franco, aller die Stadtwaage soll vergeben werden. Offerten mit genauer Angabe der Fächer und des Stückgehaltes sind, verschlossen, mit dem Vermerk „Kohlenlieferung“ bis zum 27. d. M. incl. an den unterzeichneten Vorstand einzureichen.

Wiesbaden, den 18. August 1896.

236

Der Gesamt-Kirchenvorstand:
Bidel.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. August 1896, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Dogheimerstraße Nr. 11/13 hierelbst:

2 Vertikow's, 2 Sopha, 4 Kommoden, 3 Regulateure, 2 Nähmaschinen, 2 Waagen, 1 Kleiderschrank u. dergl. mehr

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 24. August 1896.

325

Schneider, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. August cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dogheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

1 vollst. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, eine Kommode, 1 Schreibtisch, 1 Rad, 3 Bilder, ein Symphonium u. dergl. mehr

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 24. August 1896.

323

Schneider, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. August cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dogheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

6 vollst. Betten, 4 nachb. Kleiderschränke, 1 Büffet, 1 Waschkommode mit W., 2 Vertikow, 3 Kameeltaschensopha, 2 Chaiselongue, 2 Spiegel mit Trümeaux, 2 Blüsch-Garnituren, 1 Waschtislette schwarz, Marmor, 4 Rohrstühle, 2 Kommoden, 1 Nähmaschine, 1 Ladenschrank, 1 Lüster, 2 Hobelbänke und 1 einspänniger Wagen

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 24. August 1896.

326

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 26. August 1896, Vormittags 10 Uhr, werden zufolge Auftrags in dem „Rheinischen Hof“, Mauergasse 16, dahier folgende Gegenstände:

1 vollst. Bett, 1 Kleiderschrank, 2thür., 1 Vertikow, 1 Kommode, 1 ovaler Tisch, 1 Chaiselongue, 1 Kanapee, 1 Plümeaux und 2 Kissen, Vorhänge, Gallerien, Tischdecken, Anrichten, Topfbretter, Schirmständer, 8 Bilder, Spiegel, Eckbrettchen, goldene Herrenringe, 2 Damenuhrketten, 1 Bernsteinbroche, 1 Firmenschild, 1 Regulator, Bettkulten, 1 Parthie hochseine Damenkleider, 1 Consoleschränken, Haus- und Küchengeräthe, Porzellan, ca. 5000 Cigarren u. dergl. mehr öffentlich freiwillig versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 24. August 1896.

327

Schroder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. August 1896, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Dogheimerstraße 11/13 dahier:

1 Pianino, 5 Kleider, 2 Consoleschränke, 1 Schreibsekretär, 1 Vertikow, 5 Kommoden, 2 Waschkommoden, 1 Schreib-, 1 Blumen-, 1 Nähtisch, 2 Tische, 1 compl. Bett, 6 Sopha, 6 Barockstühle, 2 Nähmaschinen, 3 Regulateure, 6 Bilder, 2 Aquarium, 1 Symphonium, 1 Exemplar Meyers Conv.-Lexikon, 6 Mille Cigarren, ca. 200 Flaschen verschiedene Spirituosen und Weine, 1 Fahrrad, 1 Kofferladen, 1 Deconomiewagen u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 24. August 1896.

324

Salm, Gerichtsvollzieher.

Holzversteigerung.

Montag, den 31. August cr., Vormittags 9 Uhr, werden in dem Gaubur Gemeinwald-Distrikt „Kleiner Bellings“ und „Weylandsbirnbaum“:

14135 Stück eichene Schälwellen und im Distrikt „Weylandsbirnbaum“:

9,8 ha (eingetheilt in 17 Loose) Land (Loosfläche) zum einjährigen Fruchtbaue öffentlich meistbietend versteigert.

Das Holz fñht gut zur Abfahrt. Der Anfang wird gemacht im Distrikt „Kl. Bellings“ bestimmt 9 Uhr.

Gaub, den 21. August 1896.

Der Bürgermeister.
Spelleken.

312

Nichtamtlicher Theil.

Adolf-Mec.

Wiesbaden.

Haltestelle der Dampfstraßenbahn.

Circus Jansly-Leo.

Dienstag, den 25. August, Abends 8 Uhr:

Grosse Vorstellung

mit bestgewähltem neuen Programm. Auftreten der besten Künstlerinnen und Künstler in ihren exquisiten Verkleidungen.

Reiten u. Vorführen der bestdressirten Schul-, Freiheits- und Springpferde.

Wissens im Vorverkauf bei Herrn Lindau & Winterfeld, Cigarrenhandl., von 11—6 Uhr zu haben. — Die Circuskasse ist von 11—1 u. Nachm. von 5 Uhr an geöffnet. Tagesbillets zu ermäßigten Preisen sind im Circus zu haben. Morgen, sowie täglich Abends 8 Uhr: Grosse Vorstellung.

Wohnungswechsel.

Mein Herrschneidergeschäft befindet sich nicht mehr Steingasse 12, sondern Saalgasse 26, Borch. 2. St. Gleichzeitig empfehle ich mich im Ausbessern und Reinigen von Herrenkleidern bei billigster Berechnung.

August Ohlenmacher.

Morgen Dienstag von 7 Uhr ab wird prima Rindfleisch zu 50—56 Pfg. und Schweinefleisch zu 56—60 Pfg. ausgehauen.

Heinrich Wagner,

früher Kopfschlichter, 12 Weichstrasse 12 im Bad.

Heute Dienstag Vormittag von 7 Uhr ab wird

fettes Rindfleisch p. Pfd. 44 Pfg. Röderstraße 16 ausgehauen.

Allg. Deutscher Verband „Solidarität“

(Zuschnittskasse) Sitz Wiesbaden 5103

gewährt seinen Mitgliedern nach viermonatl. Mitgliedschaft bei einem Wochenbeitrage von 30 Pf. im Krankheitsfalle wöchentlich 8 Mk., außerdem eine Sterberente.

Anstuf- und Anmeldungen bei den Herren A. Müller, Frankentr. 21. Hth. Part. r., M. Aron, Roomstr. 7, 3 Tr., und Joh. Frensch, Weichstr. 12, Hth. Part.; in Viebrich: A. Lauf, Raingerstr. 37; Amöneburg: Restaur. Friesing; Schierstein a. Rh.: Ph. Schäfer 11., Lindenstr. 9; Kassel: Ph. Wehrum, Hofstr.

Verlangt u. trinkt nur Engelhardt's Malz-Kaffee, Cichorien-Kaffee,

Bester Kaffeezusatz, in Packeten mit eingetragener Schutzmarke (Kaffee trinkende Dame.) Gesündest. Kaffee-Ersatz.
Überall zu haben. — Ausgestellt Hauptallee 76. Ausstellung für Hotelwesen.

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

Der Aussichtsturm auf der hohen Wurzel
kann wegen Neuanstrich in der nächsten Zeit nicht bestiegen werden. Der Vorstand.

Fach-Ausstellung.
Ritter's Bier-Halle
ff. Exportbier-Ausschank
15 Pfg. per Glas 15 Pfg.

Glas-Gravirung
wird in einer Minute angefertigt, auch künstlerische Ausführung von Wappen und Monogrammen in der
Gravir-Anstalt von
Adalbert Weismayer.
Ausstellung Wiesbaden
Maschinenhalle. 254

„Zum Seidenröupchen“
38 Saalgasse 38.
Von heute ab täglich frischer
Apfelmoss.
Eigene Kellerei im Hause. 296
August Köhler.

Altdeutsche Weinstube
Carl Ehrhard,
Rüdesheim a. Rh.
in nächster Nähe der Bahnstation.
Vorzügliche Weine.
Restauration zu jeder Tageszeit.
Mittagstisch von 12—2 Uhr.
Ehrendürftigkeit: Interessante Glasgemälde, Rhein-
sagen darstellend. 10126
Besichtigung der Kellereien ist gerne gestattet.

Fahnen, Flaggen, Wimpel,
zu bevorstehenden Festlichkeiten in bekannt vorzüglicher
Qualität
Kauf- und Leihweise.
Wiesbad. Fahnenfabrik u. Feuerwerkerei
19 Kirchg. Aha & Heidecker, Kirchg. 19
Einzige Fahnenfabrik am Platz. 240

Schweizer-Käse:
Vorzügliche saftige **Alpkäse** Qualität offeriert so weit
Vorrath reicht. Ab Lager Wiesbaden
per Pfund 60 Pfg.
Bei Abnahme ganzer Käse von ca. 90 Pfd.:
per Pfund 55 Pfg.
Lebensmittel-Consumlocal,
Schwalbacherstraße 45a. 273 301

Samstag Nacht 11 $\frac{1}{2}$ Uhr starb nach ganz kurzem
Krankenslager, im Alter von 13 $\frac{1}{2}$ Jahren, unser lieber
Sohn und Bruder

Isidor,

was wir auf diesem Wege mittheilen.

Wir bitten um stille Theilnahme:

Siegmund Reinach & Frau.

Die Beerdigung findet vom isr. Friedhofe aus,
Dienstag, den 25., Nachmittags 3 Uhr, statt. 102*

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau, uns'rer guten Mutter und Schwiegermutter

Frau
Christine Beilstein,

sowie für die überaus reichen Blumenspenden und schriftliche Beileidsbezeugungen und allen Denen, welche sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Beilstein.

316

Goldminen-Industrie

Sachgemässe Informationen erteilen

Schöber & Dönitz, DRESDEN
275b und LONDON E. C.
Cophall House, Cophall Avenue.

Sarg-Magazin und Beerdigungs-Anstalt

G. Gasser, Wellrichstr. 31

empfiehlt den geehrten Herrschaften sein großes Lager
fertiger Särge,

Holz-, Metall- und hermetisch verschlossene Versand-Särge mit und ohne Glascheibe.

Trauer-Ausstattungen jeder Art, als: Kleider, Dedeln, Kissen, Matrasen in Shirting, Cofrin, Atlas u. s. w., sowie alle Decorationen bei Leichenfeierlichkeiten. Uebernahme von Leichen-Transporten im In- und Auslande.

Billigste Berechnung.

Die weltbekannte u. in allen Orten eingeführte Firma **M. Jacobsohn,** Berlin, Linienstrasse 126, berüchtigt durch langjährige Lieferung an **Lehrer, Krieger, Post-, Militär- u. Beamtenvereine,** versendet die neueste, hochartige Familien-Nähmaschine, verbess. Construction, zur Schneiderei u. Hausarbeit, elegant mit Verschlusskasten, Fußbetrieb für 50 Mk. Borussia-Schiffen-Nähmaschine, Fußbetrieb 45 Mk. **Wöchentliche Probezeit; 5jähr. Garantie.** Alle Sorten Schuhmacher-, Schneider- und Ringschiffen-Maschinen zu Fabrikpreisen. Maschinen, die in der Probezeit nicht konveniren, nehme unbeanstandet auf meine Kosten u. Gefahr zurück. **Klassige Militaria: Fahrräder, Tangentstichen, prima Pneumatiereifen, 175 Mk. 1 Jahr Garantie.** Kataloge gratis, franco. 776

1861 gegründet.

August Poths,

Liqueurfabrik,
empfiehlt seine **superfeine Liqueure**
in **vorzüglichsten Qualitäten:**
Vanille, Curacao, Chartreuse, Mocca Anisette, Pfeffermünz,
Persico, Ingwer, Cacao etc.
in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen
à Mk. 1.50, 0.80 und 0.50.
Allasch
per $\frac{1}{4}$ Flasche Mk. 2.—
Comptoir im Hofe.
Friedrichstrasse 35.

J. & G. Adrian
WIESBADEN
Comptoir Bahnhofstr. 6.
Aufbewahrung in eigenen Lagerhäusern
Einziges Frachtschiffamt am Main
Spedition und Rollfuhrwerk
Pronote Versendung
von Reiseflechten & Gütern in Asien, Afrika etc.

Wachstuche
empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen
Hermann Stenzel, Tapetenhandlung, Ellenbogengasse 16.
Neue Holländische Vollhäringe
per Stück 3, 5, 8 und 10 Pfg.
per Duzend 32, 50, 85 Pfg. und 1 Mk.
Adolf Haybach, Wellrichstrasse 22.

Heirath 243 reiche Partien
sendet sofort. Offerten
Journal Charlottenburg (Berlin).
300 Mk. monatlich
festes Gehalt
können Personen sich
durch Ausnutzung ihrer
freien Zeit verdienen.
Offerten unter **Neben-**
verdienst an L. Wolff,
Annone-Exp., Leipzig.